Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

397 (27.8.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 397. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 27. August 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Neue Taten unserer Ostseeflotte.

W.T.B. **Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Ristna auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, gleichfalls auf Dagö, mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.**

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
(gez.) Behncke.

Ein Neutraler über die Kämpfe in der Rigaischen Bucht.

TU. **Christiania**, 26. Aug. Der Marinemitarbeiter des „Aftenposten" schreibt zu dem **Angriff der Deutschen auf die Bucht von Riga:**

„Die von deutscher unterrichteter Seite als erfunden festgestellte **russische Meldung**, es seien einige deutsche Schlachtschiffe beim Forträumen der Minen gesunken, sei **kaum wahrscheinlich.** Daß die deutsche Flotte sich jetzt zurückgezogen habe, bedeutet nicht, daß der Angriff aufgegeben sei, im Gegenteil, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß der **Angriff wiederholt** werde, sobald die Gelegenheit dazu günstig sei. Die Deutschen hätten kaum soviel Kräfte eingesetzt, wie sie es wirklich getan haben, wenn sie nicht willens gewesen wären, die Rigaische Bucht zu nehmen. Man muß auf die wichtige Rolle des alten russischen Panzers „Slawa" besonderes Gewicht legen, da dieser als schwimmende Batterie am Eingange der Bucht allein imstande war, eine Räumung der Minenfelder und das Eindringen leichter Fahrzeuge zu verhindern. Die **Besitznahme der Bucht von Riga** würde für die **Deutschen einen kolossalen Vorteil** haben, nicht allein hinsichtlich der Operationen gegen die russische Küste und Flotte, sondern würde auch die Unternehmungen des Landheeres wesentlich unterstützen. Man diskutiert in England und Rußland bereits die Frage der **Räumung Petersburgs**, falls die Bucht von Riga nicht zu halten sei." (B. Z.)

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk.

Bb. **Berlin**, 26. Aug. Von einem **militärischen** Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit Riesenschritten eilen die Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz von Erfolg zu Erfolg. Schneller als man je gedacht hätte, wird ein Bollwerk der russischen Macht nach dem anderen erobert, ein Abschnitt nach dem anderen erstürmt und die Russen immer weiter in das Innere des Landes zurückgeworfen. Hatte schon der schnelle Fall von Kowno, bald darauf die Erstürmung von Nowo-Georgiewsk, dann die Räumung von Ossowiec allgemein Erstaunen hervorgerufen, da man diesen russischen Festungen eine viel längere Widerstandskraft zugetraut hatte, so wird der neueste Erfolg, den die Verbündeten erzielt haben, dieses Empfinden noch steigern. Brest-Litowsk ist gefallen und damit der wichtigste Punkt auf dem südlichen Heeresflügel von den Verbündeten erobert. Es bildete den Stützpunkt des ganzen russischen Rückzuges und war dasjenige Bollwerk, an dem sich die Verfolgung der Verbündeten brechen sollte. Erst am Mittwoch war gemeldet worden, daß die russische Vorstellung im Westen der Festung von den Truppen der Heeresgruppe Mackensen erstürmt worden seien und bereits am Donnerstag kam die Nachricht, die Oesterreicher und Ungarn unter Feldzeugmeister von Arz hätten zwei Forts der westlichen Front genommen, worauf das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront stürmten und in der Nacht auf den 26. August in das Kernwerk eindrangen. Das hatte zur Folge, daß der Feind die Festung preisgab. Auf der ganzen Front hat die Heeresgruppe Mackensen die Verfolgung aufgenommen.

Noch kann die ganze Tragweite dieses Erfolges nicht übersehen werden, es ist noch nicht festgestellt, ob die Russen ihren Rückzug schon gänzlich ausgeführt und die Festung von allen Beständen geräumt hatten, oder ob noch große Teile zurückgeblieben waren, die nunmehr den Siegern in die Hände gefallen sind. Dem Vordringen der Verbündeten in östlicher Richtung sind jetzt keine weiteren Schranken mehr gesetzt. Alle die Kräfte, die bisher in konzentrischem Angriff gegen Brest-Litowsk angesetzt und damit gefesselt waren, sind wieder frei geworden und können an anderer Stelle verwendet werden. Das Wort, das der Reichskanzler vor kurzem bei Eröffnung des Reichstages gesagt hatte: „Wir haben neue Armeen frei!" hat eine schnelle Bestätigung gefunden.

Der Widerstand, den die Heeresgruppe Prinz Leopold und weiter im Norden die Armee Scholtz und Gallwitz bisher gefunden haben, wird wesentlich nachlassen, sodaß die allgemeine Offensive nach Osten einen neuen Anstoß und neue Kräftigung erfährt. Bemerkenswert ist, daß die Spitzen der Heeresgruppe Hindenburg den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Bialystok erreicht haben, auch diejenigen Kräfte, die bisher von Wlodowa und Wladimir-Wolinskij aus in nördlicher Richtung in den Raum östlich Brest eingesetzt waren, können nunmehr anderweitig **verwendet werden. Ebenso hoch als die militärische ist** aber der moralische und politische Einfluß zu bewerten. Der ganzen Welt ist es wiederum offenbar geworden, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres gebrochen ist. Immer weiter nach Osten wird es zurückfluten müssen und immer weiter dringt der Siegeszug der Verbündeten vor.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. August 1915.

Die Festung **Brest-Litowsk ist gefallen.** Die ungarische Landwehr des Generals **v. Arz entriß** gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf **Kobylany**, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel den zunächst liegenden Werken **in den Rücken**; westgalizische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erstürmte gleichzeitig **ein Fort** südlich der Ortschaft Koroszczyn. **Deutsche Truppen** bemächtigten sich **dreier Werke** an der Nordwestfront und **besetzten** heute früh die an der Bahnbrücke gelegene **Zitadelle.** Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die **Lesna** und im Wald- und Sumpfgebiet südöstlich Brest-Litowsk zurück und unsere von **Kowel** nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhuten bei **Bucin** und **Wyzwa.**

Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die mutmaßliche Beute.

= **Wien**, 26. Aug. Selbst die russische Festung **Brest-Litowsk**, auf die sowohl Russen, als seine Alliierten so überschwengliche Hoffnungen setzten, ist **gefallen.** Truppen der verbündeten Armeen, darunter das Korps der Infanterie **v. Arz**, nahm die Festung ein. Ihr Widerstand war von kürzerer Dauer als der von Nowo-Georgiewsk. Die **Beute dürfte jedoch allen Anzeichen nach hier noch größer sein.** (Frkf. Ztg.)

Der Eindruck des Falles von Brest-Litowsk.

W.T.B. **Berlin**, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die Nachricht vom **Falle von Brest-Litowsk** rief in Berlin freudige Ueberraschung hervor. Die Ueberraschung war um so größer, als **niemand** die Einnahme von Brest-Litowsk für heute **erwartet** hatte. Allgemein glaubte man, daß wohl noch einige Tage verstreichen dürften, ehe diese starke Festung bezwungen sein werde. Gegen 3 Uhr verbreiteten Extrablätter die angenehme Botschaft durch die ganze Stadt und bald flatterten deutsche Fahnen und die unserer Verbündeten stolz im Winde.

= **Berlin**, 27. Aug. Nach dem „Lok.-Anz." fand gestern abend vor dem **Reichskanzlerpalais** eine große **patriotische Kundgebung** statt. Ein **Teilnehmer** feierte in **kurzen Worten** die **Einnahme von Brest-Litowsk** und dankte dem Reichskanzler für seine mannhaften Worte im Reichstag.

W.T.B. **Wien**, 27. Aug. Der **Fall von Brest-Litowsk** hat in **Wien** um so größere Freude hervorgerufen, als die Einnahme der starken Festung nicht so bald erwartet worden war. Die Stadt legte Flaggenschmuck an. Vor dem **Kriegsministerium** kam es zu einer **Kundgebung.** Die Menge stimmte die österreichische Volkshymne und die Wacht am Rhein an. Allgemeine Freude herrschte darüber, daß auch österreichisch-ungarische Truppen an der Eroberung der Festung teil hatten.

Das Echo in der Presse.

= **Berlin**, 27. Aug. In ihren **Besprechungen** des **Falles von Brest-Litowsk** verbinden die Morgenblätter ein Gedenken des heutigen Jahrestages der **Schlacht von Tannenberg.**

Im „**Berliner Lokalanzeiger**" heißt es: „Heute vor einem Jahr hob der blutige Entscheidungskampf in Ostpreußen an und gestern ist das letzte russische **Bollwerk** am Bug **gefallen.** Wahrlich, der Schlachtengott hat Großes an uns getan."

Die „**Kreuzzeitung**" sagt: „Mit **Brest-Litowsk** ist vielleicht die **stärkste russische Festung** überhaupt in unsere Hand gefallen. Hoch über der heldenmütigen Erstürmung steht das Verdienst unserer überlegenen Strategie."

Die „**Tägliche Rundschau**" meint: „Selbst den echtesten russischen Leuten muß nachgerade bei den kolossalen **Rückzugskünsten** ihrer obersten Heeresleitung **angst und bange** werden."

Major **Moraht** schreibt im „**Berliner Tageblatt**": „Ohne Zweifel dürfen wir von dem neuen **schönen Erfolg**, den das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalleutnants von Arz und das brandenburgische 22. Reservekorps errungen haben, eine **erhebliche Wirkung** auf die **Neutralen** voraussetzen. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, Rußlands Kraft sei für den Vierverband schon jetzt auf lange Zeit ausgeschaltet."

= **Köln**, 27. Aug. Zu dem **Fall von Brest-Litowsk** schreibt die „Köln. Ztg.": „Unsere oberste Heeresleitung kann vollen Vertrauens ihren siegreichen Truppen zumuten, nach einem schwererkämpften Erfolg sich **keine Ruhe** zu gönnen, sondern dem **Feind auf den Hacken** zu bleiben. Immer hat sie das größte strategische Ziel im Auge: **die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte.**"

= **Hamburg**, 27. Aug. Zum **Fall von Brest-Litowsk** schreibt das „Hamb. Fremdenblatt": „Mit dem Fall dieses **Bollwerks ist endgültig die russische Front auseinandergerissen.** Sie war schon ein Torso, da sie überall durch den Vormarsch der Deutschen unterbrochen war. Jetzt ist sie ein **Trümmerfeld.**"

Japanische Instrukteure in Brest-Litowsk?

T.U. **Cholm**, 26. Aug. Brest-Litowsk wurde nicht von den Russen selbst, sondern auch von teuer bezahlten **Japanern** in jeder Weise befestigt. Einwohner der besetzten Gebiete, die noch vor nicht langer Zeit Brest-Litowsk besuchten, erzählen, wie der Berichterstatter von „Az Est" erfährt, von der regen Tätigkeit der Japaner in Brest-Litowsk. Japanische Instrukteure seien bemüht, die russischen Soldaten in der Bedienung der **schweren Geschütze** zu unterrichten. Auffallend sei, daß die Japaner nicht selbst die Geschütze bedienen und sich überhaupt an der Verteidigung nicht beteiligen wollen. Nach Aussage russischer Stabsoffiziere sei der Grund zu diesem passiven Verhalten der Japaner darin zu suchen, daß Rußland mit Japan über die Abtretung der Insel Sachalin nicht einig werden konnte. (Die Erzählungen polnischer Flüchtlinge über Dinge, die sie in Städten hinter der russischen Front gesehen haben wollen, sind wenig glaubhaft. D. Red.)

Arg verrechnet!

= **Rotterdam**, 25. Aug. „Havas" meldet: In ganz **Frankreich** haben **freundschaftliche Kundgebungen** aus Anlaß des **prächtigen Widerstandes** der **russischen Heere** stattgefunden, die binnen kurzem mit den Mitteln versehen würden, um ihre **siegreiche Offensive** wieder aufnehmen zu können.

Weitere Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz.

In Kurland.

= **Berlin**, 27. Aug. Der „Neuen Polit. Korresp." zufolge ist das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Landrat a. D. **von Goßler**, zum **Chef** der **Zivilverwaltung** in **Kurland** ernannt worden.

Die Räumung Jakobstadts.

T.U. **Stockholm**, 26. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet. Auf behördliche Anordnung muß **Jakobstadt** bis Freitag von der gesamten Zivilbevölkerung **geräumt** worden sein. Jakobstadt mit der Bahnstation Kreuzberg liegt halbwegs der Eisenbahnlinie Riga—Dünaburg. (B. Z.)

Die Räumung von Wilna.

= **Berlin**, 27. Aug. Nach dem „Berl. Tagebl." meldet der Petersburger Korrespondent der „Times": Die **Räumung von Wilna** dürfte **bevorstehen.** Die **Deutschen** kommen in großer Stärke über die **Swenta**, um die **Bahn** nördlich von Wilna **abzuschneiden.**

Beginnende Räumung Petersburgs.

T.U. **Petersburg**, 26. Aug. Alle Fragen der Politik sind hinter denjenigen von den Schlachtfeldern zurückgetreten. Einer künftigen **neuen Offensive**, die durch den strategischen Rückzug nach offizieller Lesart vorbereitet werden soll, **glaubt man kaum noch** auf der äußersten Rechten und die Hoffnungen auf die westlichen Verbündeten sind auf den **Nullpunkt gesunken.** Von durchaus Vertrauen verdienender Seite wird gemeldet, daß seit dem vorigen Samstag auf unauffällige Weise eine **Ueberführung des Petersburger Reichsarchivs** nach Moskau begonnen hat. Den darum höchst verwunderten Unterbeamten wurde von der Verwaltung erklärt, diese Maßnahme erfolge, weil das Petersburger Archivgebäude in der Millionajastraße zu Lazarettzwecken benötigt werde. Allerdings eine höchst sonderbare Motivierung. (Voss. Ztg.)

•

W.T.B. **Newyork**, 27. Aug. Der Vertreter des „Wolffschen Bureaus" meldet funkentelegraphisch: Der amerikanische Vizekonsul in Rostow, der hier eintraf, erklärte, daß man in **Petersburg** die **Revolution mehr** als das **Vorrücken der Deutschen** fürchte. Vor einigen Wochen sei das **Volk** in Petersburg durch **Plakate** in flammenden Worten zum **Aufstand** aufgefordert worden.

Die deutsch-österreichischen Erfolge.

T.U. **Petersburg**, 26. Aug. Die deutsch-österreichischen militärischen Erfolge der jüngsten Tage bilden das **Tagesgespräch** in der **Reichsduma.** Von allen Parteien wird die militärische Lage als sehr ernst aufgefaßt und die **Stimmung** ist infolgedessen **sehr gedrückt.** Der Zentrumsführer **Godnew** erklärte noch vor einigen Tagen, daß, wenn ich noch einige Hoffnung hege, dies eigentlich nur deshalb geschehe, weil der Mensch schließlich noch als Leben zu betrachten sei, sobald er noch nicht völlig tot ist. „Unsere Lage ist prekär, wenn nicht geradezu verzweifelt. Nur die äußerste Rechte rechnet noch immer auf eine frühere oder spätere Erschöpfung des Gegners." (B. Z.)

Die Bedrängnis der Russen.

= **Wien**, 26. Aug. Durch verschiedene Rückzugsrichtungen, die die **Russen** in ihrer Bedrängnis durch die ungestüm nachdrängenden verbündeten Armeen einschlagen, treten nun auch **Trennungen** zwischen den einzelnen russischen Heeresgruppen auf, die noch nicht lange vorher eine einzige zusammenhängende Linie bildeten. Eine **in so unerhörtem Tempo durchgeführte Verfolgung**, wie sie sich bis jetzt vor unseren Augen abspielt, **war noch nie da in der Kriegsgeschichte.** Schon ist die **Verbin-**

dung, die sich aus Brest auf die Linie Wilna—Minsk beschränkt, dann jene über Kowel—Minsk am Nordrande des Poljeßje, die nebenbei nur eingleisig ist, schwer bedroht, die über Bialystok wurde von den Deutschen bereits überschritten. So fluten nun russische Heeresteile gegen Wilna—Minsk zurück, während andere sich um Brest-Litowsk zusammendrängen, wo ihrer ein ungewisses Schicksal harrt. In **Paris** befürchtet man durch den blitzartigen Vormarsch der deutschen Armeen eine furchtbare militärische Katastrophe. Dabei wird der **Munitionsmangel** eine steigende Verlegenheit, obgleich in Amerika alle anderen Bestellungen zurückgestellt wurden, um so schnell als möglich den Russen zu liefern. Nun rücken unsere Truppen in dem von Seen und Sümpfen reich besetzten, von zahllosen Wasseradern durchzogenen waldbedeckten Poljeßje unaufhaltsam vor zur Ueberraschung der Russen. (Frkf. Ztg.)

*

W.T.B. **Petersburg**, 27. Aug. „Rjetsch" schreibt: „Mit jedem Schritt, den die **Deutschen in Rußland** vordringen, wird **die Lage beängstigender.** Es entsteht die Frage, wo den Deutschen Halt geboten und welche Punkte Rußlands noch bedroht werden sollen."

Ein neuer Ausspruch des Zaren.

W.T.B. **Paris**, 27. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Der **Zar** hat in einer Unterredung mit dem früheren französischen Minister **Cruppy** gesagt, Frankreich könne auf **Rußlands unerschütterlichen Willen** rechnen, bis zum **endgültigen Siege zu kämpfen.**

Einstellung der russischen Straßenpolizisten als Offiziere.

T.U. **Wien**, 26. Aug. Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Hiesige Blätter melden, daß **Rußland** die gewöhnlichen **Straßenpolizisten** nach kurzem Kursus als **Offiziere** an die Front schicken werde, um die 100 000 fehlenden Offiziere auf diese Weise zu ersetzen. (Dtsch. Tgsztg.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

W.T.B. **Paris**, 27. Aug. **Amtlicher Kriegsbericht** vom 26. August, nachmittags: Im **Artois**, in **Souchez** und **Neuville** Kanonaden, Kämpfe mit Petarden und Handgranaten während eines Teiles der Nacht. Im Gebiete von **Roy** andauernd scharfe Tätigkeit beider Artillerien. Im **Argonnenabschnitt** von **La Fille-Morte** ziemlich lebhafter Kampf mit Bomben und Handgranaten. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges zu melden. Am 24. August bombardierte **eines unserer Flugzeuge** die wichtige Verzweigungsstelle auf dem **Bahnhof Offenburg** im Großherzogtum Baden. Am 25. August überflog ein Geschwader von vier Gruppen und zusammen 62 Flugzeugen die **Hochöfen von Dillingen** (Geschoß- und Panzerplattenfabrik), nördlich von Saarlouis, auf welche sie mit Präzision über 150 Granaten, darunter etwa 30 großkalibrige, warfen.

Das Ehrenwort des Herrn Gilbert.

= **Bern**, 26. Aug. (Frkf. Ztg.) Der geflüchtete französische **Flieger Gilbert** hat sein den Militärbehörden gegebenes Ehrenwort zwar auf **schriftlichem Wege zurückgezogen, aber so spät,** daß er Zeit genug behielt, vor der Ergreifung strengerer Ueberwachungsmaßnahmen zu entwischen.

Auf dem Wege zum neuen Pump.

= **Berlin**, 27. Aug. Wie die „Voss. Ztg." aus Petersburg meldet, hat sich der **russische Finanzminister Bark** am 25. August in Begleitung höherer Beamter über Stockholm nach **London** und **Paris** begeben.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **Kopenhagen**, 26. Aug. (Nicht amtlich.) **Die „Berlingske Tidende" meldet: Der Dampfer „Nimrod", von Leith, ist in Kopenhagen angekommen. Er fuhr auf seiner Reise durch die Nordsee an nicht weniger als sechs großen brennenden Schiffen vorüber, die augenscheinlich alle mit Holz beladen und von deutschen Unterseebooten in Brand gesetzt waren.**

Ein neuer Unterseeboot-Typ.

T.U. **Paris**, 26. Aug. Das „Echo de Paris" meldet aus Brest, nach dort verbreiteten Gerüchten sei der englische Dampfer **„Carswell"**, dessen Torpedierung kürzlich gemeldet wurde, durch ein Unterseeboot **größeren Typs** als gewöhnlich versenkt worden. Das Unterseeboot hatte nach der Schätzung der Engländer eine Wasserverdrängung von mindestens **tausend Tonnen.** Dasselbe treffe für die Torpedierung des belgischen Dampfers **„Daghistan"** zu.

Die „Arabic"-Affäre.

W.T.B. **London**, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die „White Star-Linie" gibt bekannt: Es sei zweifellos, daß die **„Arabic" torpiert worden ist: der Kapitän** habe zwar **nicht** das **U.-Boot, aber mit Bestimmtheit** das **Torpedo gesehen.** Die „Arabic" habe nicht versucht, das U.-Boot zu rammen, da man es von der Kommandobrücke nicht gesehen habe, auch nicht versucht, zu entkommen, sondern nur den Kurs geändert, als man das Torpedo sah. Die „Arabic" sei **ohne Warnung** torpediert worden, und zwar 60 Seemeilen von Irland. (Die Angelegenheit ist immer noch sehr unklar. D. Red.)

T.U. **Berlin**, 26. Aug. Wie die „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, sind **Verhandlungen mit Amerika** über den Untergang der „Arabic" im Gange. Es liegen bis zur Stunde keine festen Anhaltspunkte vor, die eine entschiedene Stellungnahme auf der einen oder anderen Seite rechtfertigen würden. An gutem Willen auf beiden Seiten zu einer **friedlichen Beilegung** des Zwischenfalles mangelt es nicht und man darf hoffen, daß der geringfügige Anlaß nicht ausreichen wird, eine mehr als hundertjährige Freundschaft zu trüben.

Die Türkei im Krieg.

Eine Schlacht an der indischen Grenze.

= **Berlin**, 27. Aug. **Laut „Voss. Ztg." teilt die „Neue Züricher Zeitung" mit: Amerikanische Zeitungen meldeten, daß es an der Nordgrenze von Indien zu heftigen Kämpfen zwischen den englischen Truppen und den Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen sei, wobei auf englischer Seite 3000 Mann fielen.**

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 26. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An den Fronten von **Anaforta, Ari-Burnu** und **Seddul-Bahr** unterhielt der Feind abwechselnd heftiges und schwächeres Artilleriefeuer und verschwendete eine große Menge Munition. In der Nacht vom 24. zum 25. August unterhielt der Feind das Feuer bis zum Tagesanbruch. Am 25. August versuchte der **Feind** mit schwachen Kräften einen **Angriff** auf unseren linken Flügel. Die Angreifer wurden **aufgerieben.** An den anderen Fronten keine Veränderung.

= **Konstantinopel**, 26. Aug. (Frkf. Ztg.) In den letzten Kämpfen im Nordabschnitt der Halbinsel von **Gallipoli fiel** beim Sturmangriff **General Comper**, der Chef einer englischen Brigade. (Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß bei den Dardanellenkämpfen der britische General **Baldwin** verwundet worden sei. D. Red.)

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

WTB. **Paris**, 27. Aug. Die **Presse** beschäftigt sich mit der Abstimmung der **serbischen Skupschtina** und erklärt mit **Befriedigung, die Abstimmung** beweise, daß **Serbien gewillt** sei, mit dem **Vierverband** wegen der Abtretung von Gebieten zu **verhandeln.** Es sei **Pasitsch** gelungen, den anfangs starken Widerspruch der Opposition zu brechen. Serbien habe durch die Einwilligung in die unumgänglich notwendigen Opfer den **ersten Schritt zur Wiederherstellung des Balkanbundes** getan. Bulgarien müsse sich jetzt äußern und eine Haltung einnehmen, die den Balkanbund zur Tat werden lasse. Man müsse bedauern, daß **Griechenland** vorläufig noch unnachgiebig sei und dadurch auf den Gang der Verhandlungen, die zum Abschluß führen sollen, hindernd einwirke. Die Verhandlungen würden sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da erst jetzt die genaue Festsetzung aller gegenseitigen Konzessionen erfolgen müsse.

= **Wien**, 26. Aug. Nach den hier vorliegenden Meldungen vom **Balkan** sind die **Pläne** der **Entente** als **vollständig gescheitert** zu betrachten. (Frkf. Ztg.)

Bulgarien und Serbien.

= **Sofia**, 27. Aug. Wie dem „Berl. Tagebl." von hier gemeldet wird, besagen Nachrichten aus Nisch, daß die **serbische Antwortnote** an die **Entente** am 25. August überreicht wurde. Serbien ist zu **Gebietsabtretungen an Bulgarien bereit,** jedoch nur unter der Bedingung, daß der **erste Teil** der Kompensationen abgetreten wird, sobald **Bulgarien** eine **Aktion gegen die Türkei** beginnt, der **andere** aber erst **nach Friedensschluß.**

Ein maßgebender Politiker erklärte, so sei eine **Verständigung mit Bulgarien völlig ausgeschlossen.** Jedoch werde die Fortsetzung der Verhandlungen erwartet.

Griechenland und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 27. Aug. Dem „Progrès" wird von hier gemeldet: Hinsichtlich der **Haltung, die Griechenland** einnehmen wird, herrscht hier eine gewisse **Beunruhigung.** In einigen Kreisen wünscht man, daß diese Haltung sich sofort in klarer Weise präzisiere. Man betont, daß die Ereignisse eine Sachlage geschaffen haben, mit denen **Venizelos** rechnen muß. Andererseits glaubt man, daß die Politik in Athen sich bereits ändere und daß der Wind, der bis vor kurzem aus Berlin und Wien wehte, jetzt aus Paris und London weht (?). Man erklärt, dies sei bereits sehr viel.

= **Berlin**, 27. Aug. In einem von dem „Lok.-Anz." mitgeteilten Brief aus **Athen** wird gesagt, in Athen werde man **immer deutschfreundlicher.** In **Theatern** fänden häufig **Kundgebungen** zu Gunsten Deutschlands statt.

Japan und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 27. Aug. Der „Nouvelliste" berichtet von hier: Der japanische Botschafter **Ishii**, der zum Minister des Aeußern ernannt worden ist, erklärte vor seiner Abreise nach Japan einem Mitarbeiter des „Petit Journal", er werde bemüht sein, die **Beziehungen Japans** zu dem **Dreiverband noch enger** zu gestalten. Die Interessen Japans gingen mit den Interessen des Dreiverbandes Hand in Hand. Auf die Frage, welche Hilfe Japan Rußland leisten werde, antwortete Ishii, **Japan schicke Rußland seit Ausbruch des Krieges Waffen und Munition.** Angesichts der großen Schwierigkeiten, die Rußland jetzt durchmache, sei es Pflicht Japans, die Waffen- und Munitionssendungen auf das höchste Maß zu steigern. Befragt, ob er nicht eine andere **Mitwirkung** Japans an dem europäischen Konflikt für möglich halte, erklärte **Ishii ausweichend,** diese Frage hänge von so vielen technischen Berechnungen ab, daß er sie nicht mit genügender Genauigkeit und Autorität beantworten könne.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 26. Aug. (Nicht amtlich). In der Sitzung des **Bundesrates** gelangten zur Annahme; der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer **Viehzwischenzählung** am 1. Oktober 1915 der Entwurf einer Verordnung über ein **Schlachtverbot** für trächtige Kühe und Sauen, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit **Zucker** im Betriebsjahr 1915/16, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die **Ausprägung von Fünfpfennigstücken aus Eisen,** der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit **Hülsenfrüchten,** die Vorlage betreffend die Herabsetzung der Kontingente der **Zündwarenfabriken** für das Betriebsjahr 1915/16, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die **Angestelltenversicherungen** während des Krieges und die Vorlage betreffend das Außerkrafttreten der Bekanntmachung über die **Höchstpreise für Speisekartoffel** vom 15. Februar.

= **Berlin**, 26. Aug. Bei der **Großen Berliner Straßenbahn** sind jetzt, wie die „Voss. Ztg." meldet, infolge Einberufung des Fahrpersonals rund **2700 Schaffnerinnen** eingestellt.

= **Hannover**, 26. Aug. Die städtischen Kollegien beschlossen laut „Frkf. Ztg." Generalfeldmarschall **v. Hindenburg** zum Jahrestage seines Abschieds von Hannover das **Ehrenbürgerrecht** zu verleihen, ebenso General **v. Emmich**, als glorreichem Führer der hannoverschen Truppen.

WTB. **Stuttgart**, 26. Aug. Das stellv. Generalkommando hat die Redaktion der **„Schwäbischen Tagwacht"** wegen eines gegen die Zensurbehörde des stellv. Generalkommandos gerichteten, völlig unberechtigten **Angriffs** und wegen **Umgehung** einer **Zensuranordnung** mit einer **Geldstrafe** von **50 Mark** belegt.

Aus Rußland.

Der Aufenthaltszwang für Juden nicht aufgehoben.

WTB. **Petersburg**, 27. Aug. „Rjetsch" schreibt: Das Gerücht, wonach der **Aufenthaltszwang** für **Juden** aufgehoben sei, bewahrheitet sich **nicht.** Den flüchtigen Juden wurde zwar der Aufenthalt in gewissen, ihnen sonst verbotenen Gouvernements mit Ausnahme von Petersburg, Moskau und den dazu gehörigen Gouvernements gestattet, jedoch kann die **Polizei** ihnen den **Aufenthalt verbieten,** wenn sie nicht nachweisen können, daß sie dort entweder Geschäfte, Arbeit oder Verwandte haben. Der neue Handelsminister hat die Befürchtung ausgesprochen, daß die Juden infolge der Befreiung den ganzen Handel an sich reißen könnten, worauf der Justizminister erwidert hat, es sei beschämend für das russische Volk, anzunehmen, daß ein geringer Bruchteil der Bevölkerung **den ganzen Handel** an sich ziehen könne.

Große Unterschleife in den Putilowwerken.

T.U. **Stockholm**, 26. Aug. In den Putilowwerken, die größten russischen Industriewerke für Kriegsbedarf, sind außerordentlich große Unterschleife entdeckt worden. Der **Kriegsminister** hat eine **Untersuchung** der gesamten Geschäftsführung und namentlich auch der artilleristischen Geheimzeichnungen der Werke angeordnet. (B. Z.)

Aus Belgien.

= **Basel**, 26. Aug. (Nicht amtlich). Unter der Ueberschrift **„Zur belgischen Neutralität"** schreibt der „Basler Anzeiger": „Von geschätzter Seite wird folgender interessante, bezeichnende Vorfall erzählt: Auf dem niederländischen Konsulat einer größeren Schweizer Stadt erscheint ein aus Frankreich zurückgekommener Mann, der zu einer Reise nach Belgien einen niederländischen Paß verlangt. Es stellt sich schließlich heraus, daß der Gesuchsteller **Belgier** ist. Unter den Ausweisschriften befand sich ein Büchlein, das nach dem Aufdruck für belgische Soldaten bestimmt ist. **Es enthält Abbildungen** verschiedener französischer Uniformen, betitelt **„Nos Alliés"** und trägt das Ausgabedatum Juli 1914. Die Geschichte ist völlig verbürgt. Die Personen, durch die wir sie erfahren, sind bereit, mit ihrem Namen für die Richtigkeit einzustehen."

Frankreich und der Krieg.

= **Paris**, 27. Aug. (Agence Havas.) Die **Kammer** hat nach einer **Erklärung Vivianis**, der eine kurze Erörterung folgte, die **Kredite** für die Unterstaatssekretariate des Kriegsamts mit 539 gegen 1 Stimme **angenommen** und auf die **Abhaltung einer geheimen Sitzung verzichtet.** Sie vertagte sich sodann bis zum 16. September.

= **Zürich**, 27. Aug. Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Lausanne, man stehe in **Paris vor einem Wendepunkt.** Die ernsthaften Franzosen sehen mit **Sorge** der weiteren Entwickelung eines Zustandes entgegen, der die **geheime Sitzung** der Kammer herbeiführte. Die englische Meldung ist zutreffend, daß aus **Armeekreisen** direkte **Drohungen** an die **Führer** der radikalen Partei erfolgt sind. Wer Frankreich liebt, sagt **„lieber Militärdiktatur als Ausschuß".** Sie wäre immerhin noch Ordnung, das andere der Anfang zur Revolution.

W.T.B. **Paris**, 27. Aug. Der „Temps" meldet: Eine **fürchterliche Explosion** hat sich am Mittwoch nachmittag in einer **pyrotechnischen Fabrik** in **St. Germain-en-Laye** ereignet. Die Fabrik war lange Zeit in Rauchwolken gehüllt. **3 Arbeiter** und **1 Arbeiterin** wurden bisher **tot** geborgen. Der Minister **Malvy** begab sich an die Unglücksstätte. Die Ursache der Katastrophe war Unvorsichtigkeit.

England und der Krieg.

Drohender Generalstreik in Süd-Wales.

Sch. **Rotterdam**, 27. Aug. (Privattel.) **Der hiesige „Courant" meldet aus London: Infolge des Scheiterns der Einigungsverhandlungen proklamierte das Walliser Bergarbeiterkomitee den Generalstreik zum 10. September.**

W.T.B. **London**, 27. Aug. (Nicht amtlich.) **„Daily Telegraph" meldet aus Cardiff: Man darf sich der Tatsache nicht verhehlen, daß die Lage äußerst ernst sei. Es ist möglich, daß durch promptes Handeln ein neuer Generalstreik vermieden werden kann; aber die Lage ist höchst gefährlich.**

Aus Indien.

W.T.B. **Berlin**, 26. Aug. (Nicht amtlich). Einer Meldung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland zufolge, hat Missionar Wagner von der Goßnerschen Mission in Indien seiner in Deutschland befindlichen kranken Gattin in einem vom 25. Juli datierten Brief mitgeteilt, daß **sämtliche Angehörigen der Goßnerschen Mission** in Chota-Naktur in **Bengalen** (Indien) ausnahmslos Männer, Frauen und Kinder, in ein **Gefangenenlager** abgeführt worden sind. Die Zahl der dortigen Missionare beträgt allein etwa 50. Zurückgelassen wurden nur die alte und kranke Frau des Missionars Hahn, dessen zwei Töchter sowie die Missionslehrerin Fräulein Elfriede Bessel. Wo sich das Internierungslager befindet, ist unbekannt.

Die Neutralen im Norden.

W.T.B. **Kopenhagen**, 26. Aug. Nach der „National Tidende" ist die **norwegische Presse** über die **englische Telegrammzensur** erbittert. In den Erörterungen darüber wird es für einen glücklichen Zufall gehalten, wenn Telegramme Amerika unverstümmelt oder überhaupt erreichen und es wird vorgeschlagen, für Telegramme den Weg über Rußland und Japan zu benutzen, der zwar viel zuverlässiger, aber auch siebenmal teuerer ist. **Auch die schwedische Presse** ergeht sich über den gleichen Gegenstand ebenfalls in erregten und heftigen Erörterungen.

Aus den Nachbarländern.

= **Herrenalb**, 26. Aug. Für die **verwundeten Soldaten** des hiesigen Vereinslazaretts veranstalteten die Offiziere desselben gestern einen **„Bunten Abend"** im Saale des Konversationshauses, der samt seinen Nebenräumlichkeiten dicht besetzt war. Freudig begrüßt wurde die Mitwirkung von Frau Oberleutnant Förg-Hasenmaier (Sopranlieder) und Frl. Pieron in Kadelburgs Schwank „In Civil". Die Offiziere boten in Rezitationen und pianistischen Leistungen ganz hervorragendes. Die von vaterländischem Hochgefühl getragene Festrede schloß mit dem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und dem allgemeinen Gesang der Kaiserhymne „Heil dir im Siegerkranz". Ein reicher Ertrag konnte dem edlen Zweck überwiesen werden.

Neueste Nachrichten.

T.U. **Görlitz**, 26. Aug. Auf der Grube „Glückauf" in Lichtenau wurden gestern mittag **vier Bergleute von Erdmassen verschüttet.** Bisher konnte man nicht zur Unfallstelle gelangen. Wahrscheinlich sind alle Verschütteten **tot.** (B. Z.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Krieg mit Italien.

W.T.B. **Wien**, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Aug. 1915:

Im **Doberdo-Abschnitt** griffen die **Italiener** gestern mittag den **Monte Dei sei Busi** neuerdings an; sie wurden wie immer **zurückgeschlagen.** Vor dem **Görzer Brückenkopf** herrschte Ruhe. An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise Geschützkämpfe statt, so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitet. Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von **Lavarone** wurde von starken feindlichen Kräften geführt; nach **zehntägiger,** auch die Nächte hindurch andauernder heftiger **Beschießung** unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abends ihr Feuer gegen die Front **Cima di Mezzena—Basson** zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten **mehrere Infanterie-Regimenter** und **Alpini-Bataillone zum Angriff.** Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von oberösterreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, **schlugen alle Stürme zurück.** In den Morgenstunden war der feindliche Angriff **endgültig zusammengebrochen.** In den Hindernissen allein liegen **200 tote Italiener;** danach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste.

Einer unserer **Flieger** erzielte in der **Munitionsfabrik von Brascia** mehrere **Bombentreffer.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkisch-italienische Krieg.

W.T.B. **Zürich**, 27. Aug. Der bisherige türkische Botschafter in Rom, **Naby Bey,** ist gestern nachmittag **nach Berlin abgereist.**

= **Rom, 27. Aug. Von hier wird nach der „Morgenpost" gemeldet, der Scheik-ül-Islam in Konstantinopel habe den heiligen Krieg gegen Italien ausgerufen.**

Die türkische Presse und Italien.

W.T.B. **Konstantinopel**, 26. Aug. (Nicht amtlich). Die **Blätter** nehmen mit viel **größerer Heftigkeit** als während der ersten Tage die **Angriffe gegen Italien** wieder auf und heben hervor, das **Kabinett Salandra,** welches das dringende Bedürfnis fühlt, sich auf dem Monte Citorio als ehrenhaft akklamieren zu lassen, habe **nicht einmal** die **Hoffnung** auf irgendwelchen **Gewinn** als Lohn seiner Treulosigkeit.

Der „**Tanin**" schreibt: „Außer der Niederlage **Italiens** wird die Geschichte seinen **moralischen Verfall** zu verzeichnen haben, denn weder seine ehemaligen Freunde noch die von heute werden fürderhin seinen Worten den geringsten Glauben beimessen.

„**Ikdam**" und „**Hilal** heben hervor, wie sehr die Türkei, welche von Natur geneigt sei, gute Freundschaft selbst bei den Feinden zu schätzen, Italien verachte. Sie bedauere, sich mit Feinden wie Italien schlagen zu müssen.

Die Blätter bekunden überdies lebhafte Befriedigung über die sympathische Sprache der deutschen und österreichisch-ungarischen Presse, welche die Notwendigkeit der **Herstellung** einer **direkten Verbindung** zwischen **Berlin—Wien—Konstantinopel** betone. Der „**Tasvir-i-Efkiar**", welcher immer für diese Notwendigkeit eintrat, ist besonders erfreut darüber, daß diese Torheit nun offen anerkannt wird. Das Blatt glaubt, wenn die Frage schon vor vier oder fünf Monaten gelöst worden wäre, würde eine Ursache, welche Italien veranlassen konnte, an dem Kriege teilzunehmen, und seine Schuldlosigkeit ermutigt hätte, weggefallen sein. „Tasvir-i-Efkiar" erklärt: „Wir verlangen auch heute eine **Oeffnung** des **direkten Weges** zwischen Berlin und Konstantinopel. Wenn wir auf dieser Forderung beharren, so hat dies mit dem Eintritt Italiens in den Krieg nichts zu tun. Die Frage hat eine ganz unabhängige Bedeutung. Daß die deutschen Blätter in dieser Frage schließlich mit uns übereinstimmen, wäre es auch nur anläßlich des letzten Vorgehens Italiens, erfüllt uns mit Befriedigung, denn der Krieg wird endgültig in eine Phase zu unseren Gunsten treten. Unsere Feinde werden zum Frieden gezwungen werden und ihre Hoffnungen auf den Balkan aufgeben müssen. Werden sie bei den **Dardanellen** ins Meer geworfen sein, dann werden sie nicht mehr tun können, als nach Suez flüchten und daselbst die letzte Verteidigungslinie errichten, um zu versuchen, die Wiedereroberung Aegyptens zu verhindern."

Tripolis.

= **Chiasso**, 26. Aug. Die **italienische Kriegserklärung** an die Türkei ist nach einem Telegramm des „Secolo" aus **Tripolis** von den libyschen **Arabern ruhig aufgenommen** worden; auch die Rebellen hätten keine neue Tätigkeit entfaltet, sondern seien nur gruppenweise vor der **Stadt** erschienen, und leicht zurückgewiesen worden. Das Telegramm bestätigt also, daß der Aufstand die Tore der Stadt erreicht hat. (Frkf. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

W.T.B. **Berlin**, 26. Aug. Am Bundesratstisch: Delbrück, Lisco, Helfferich und Wandel.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 23 Minuten und führt, wie schon gemeldet, aus: Es ist mir soeben die Nachricht zugegangen, daß die Festung **Brest-Litowsk gefallen** ist. Wir begrüßen unsere tapferen Soldaten, Offiziere und Heerführer unserer Armee und der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Armee, die in den letzten Wochen und Monaten so Unglaubliches geleistet haben, und die diese Leistungen gekrönt haben durch den Fall von Brest-Litowsk. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Die Genehmigung zur Durchführung einer Widerklage gegen den Abg. **Behrens** wird nicht erteilt.

Sodann wird die **Debatte über die Resolution der Kommission fortgesetzt.**

Abg. Dr. **Stücklen** (Soz.): Wir stehen im Gegensatz zu den Parlamenten der feindlichen Staaten, in denen heftige Angriffe gegen die Führung ihrer Armeen erhoben werden. Bei uns erkennt alles ohne weiteres die Strategie der deutschen Heerführer an. Nach dieser Richtung glaube ich auch keine Kritik üben zu sollen. Die Sozialdemokratie hat in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich gelassen, Millionen unserer Genossen stehen im Felde. Es ist selbstverständlich, daß in einem solchen Riesenheere sich Beschwerden und Wünsche in größerer Menge ansammeln. Das Ausbildungspersonal sollte eine sachgemäße Behandlung ihren Untergebenen zuteil werden lassen. Die Behandlung der Landsturmmänner, die den Gefangenenwachtdienst besorgen, muß eine angemessene sein schon der Gefangenen wegen, denen auch möglichst kein Anlaß zur Klage gegeben werden sollte. Auch aus dem Felde kommen Klagen, namentlich vom Stellungskrieg und von der Etappe. Die Beschwerden müßten mit einem gewissen Wohlwollen entgegengenommen werden. Die freien Urlaubsfahrten und die Erhöhung der Krankenlöhnung begrüßen wir. Dem Garnisonssoldaten sollte das Verpflegungsgeld erhöht werden. Möge der Tag bald kommen, an dem die Feindseligkeiten eingestellt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich:** Ich habe dasselbe warme Herz für unsere Soldaten, wie Herr Stücklen, aber auch die Verantwortung für die Finanzen des Reiches. Für alle Fingerzeige, Ersparnisse zu machen, bin ich stets dankbar. Was die **Kommission** aber fortgesetzt forderte, wird indessen zum **Gegenteil von Ersparnissen.** (Hört, hört.)

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Fortschr. Vp.): Auch wir haben zahlreiche Wünsche und Beschwerden in der Kommission vorgebracht. Ich hege die sichere Erwartung, daß die Mängel abgestellt und die Wünsche erfüllt werden. Wir sehen von einer Wiederholung dieser Debatte im Plenum ab. Möge es unserer tapferen Armee gelingen, durch den endgültigen Sieg einen dauernden Frieden zu erlangen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Bassermann** (natl.): In der Kommission ist uns Prüfung unserer Wünsche und Abstellung der Beschwerden zugesagt worden. Angesichts dessen **verzichten** wir darauf, im **Plenum** noch einmal die Frage zu erörtern und stimmen den Kommissionsbeschlüssen bei. (Beifall.)

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Aus den von dem Vorredner angeführten Gründen **verzichten** auch wir auf eine Erörterung unserer Wünsche und Beschwerden im Plenum. (Beifall.)

Abg. **Kreth** (Kons.): Alle Beschwerden verschwinden vor dem glänzenden Bilde der Kameradschaftlichkeit in der Armee. (Beifall.)

Stellvertr. Kriegsminister Generalleutnant **v. Wandel:** Nach den Erklärungen der verschiedenen Parteien glaube ich nicht mehr nötig zu haben, das in der Kommission Gesagte hier zu wiederholen. Wir werden alle Wünsche und Beschwerden wohlwollend prüfen. Die Militärverwaltung ist bemüht, das Heer schlagfertig zu halten und alles zu tun, für sorgfältige Ausbildung, Förderung und Erhaltung des rechten Geistes in der Armee durch verständige Behandlung, die unter einer guten Führung uns allein zum Siege führen können.

Damit schließt die **Debatte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.**

Es folgt die **Besprechung der Resolution betr. soziale Maßnahmen.**

Abg. **Bauer** (Soz.): Trotz aller wohlwollenden Erklärungen der Regierung werden den Gewerkschaften fortgesetzt Schwierigkeiten gemacht. Das dauernde Verbot der Nachtarbeit in Bäckereibetrieben ist eine große Errungenschaft. Die Forderung von Teuerungszulagen an die Arbeiter in Staatsbetrieben unterstütze ich warm. Auch die Unterbeamten sollten nicht davon ausgeschlossen sein. Die Privatbetriebe sollten sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen. Das Kriegsministerium hat für die von ihm beschäftigte Industrie eine Aufbesserung ihrer Arbeiter durchgesetzt. Die Zivilbehörden sollten diesem Beispiel folgen. Die arbeitslos werdenden Textilarbeiter sollten aus Reichsmitteln unterstützt werden. Bei Renten für Kriegsteilnehmer dürfte keine falsche Sparsamkeit eintreten. Auf keinen Fall dürfe die Unterstützung von Familien der Kriegsteilnehmer nach dem Todesfall mit den Hinterbliebenen verrechnet werden. Wir verlangen, daß beide Unterstützungen drei Monate lang nebeneinander bezahlt werden. Es sollte auch mehr für bedürftige Frauen der Kriegsteilnehmer geschehen. Vor allem sollten die Frauen zur Arbeit nicht gezwungen werden und es sollte ihnen nicht, wenn sie etwas verdienen, die Unterstützung entzogen werden.

Ministerialdirektor Dr. **Lewald:** Ich werde auf die einseitige **Rede des Dr. Bauer nicht eingehen,** auf die man mit **großer Schärfe** antworten könnte. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Unterstützungssummen sind von Monat zu Monat gestiegen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Ich bitte, nachdem Ihr Redner ungestört seine Rede gehalten hat, mich nicht fortgesetzt zu unterbrechen. Diese Summen betragen im ganzen jetzt **800 Millionen Mark.** Daneben ist immer wieder betont und von den leitenden Stellen vorgetragen worden und in der Praxis durchgeführt worden, daß überall da, wo die Mindestsätze nicht ausreichen, Zuschüsse gegeben werden müssen. Ich glaube **nicht,** daß das Bild, das uns der Abg. Bauer gegeben hat, der **Wahrheit entspricht.** (Oho! bei den Sozialdemokraten.) Es sind lediglich Ausnahmefälle, geschickt zusammengesetzt, so daß ein Zerrbild entstand. Es ist eine Prüfung im Gange, ob nicht die Wintersätze schon jetzt zu bewilligen und ob nicht die Mindestsätze um 25 Prozent zu erhöhen sind. (Bravo.)

Generalmajor **von Langermann und Erlenkamp:** Die Ausführungen des Abg. Bauer sind geeignet, **größte Beunruhigungen** hervorzurufen und im Ausland den Schein zu erwecken, als ob die Militärverwaltung für die Hinterbliebenen der Gefallenen nicht sorge, sogar ihnen etwas abknappst. Dieser **Vorwurf trifft nicht zu.** Die Beunruhigung trifft nicht nur die Daheimgebliebenen, sondern auch die Krieger da draußen im Schützengraben. (Sehr richtig.) Ich rufe meinen Kameraden da draußen zu: Für Eure Hinterbliebenen ist und wird gesorgt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Liesching** (Fortschr. Volksp.): Wir stimmen dem Antrag Erzberger zu, der die Unterstützung der Hinterbliebenen von Gefallenen neben den Hinterbliebenenbezügen drei Monate gewähren will.

Abg. Dr. **Paasche** (Natl.): Ich glaube nicht, daß Abg. **Bauer** den Frauen und Kindern unserer Krieger einen Dienst erwiesen hat, wenn er alles in den **Schmutz zieht.** Wir haben alle Ursache, dem Kriegsministerium und den Zivilbehörden zu danken, ebenso den Gemeinden, denen es oft sehr schwer fällt, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Das Gleiche ist bei den Privatbetrieben der Fall, die den Frauen der Kriegsteilnehmer das ganze Gehalt oder einen Teil gewähren. Wir wollen alle dafür sorgen, daß die Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen zufrieden sind. (Beifall).

Abg. **Malkewitz** (Kons.): Die schwere Schuld, die der Abg. Bauer mit seinen Ausführungen auf sich genommen hat, möge er mit sich selber ausmachen.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. V.): Es muß anerkannt werden, daß Gemeinden und Private außerordentliches geleistet haben. Solche Ausführungen heute hier zu machen, lag nicht im Interesse des Ansehens des Volkes.

Abg. Dr. **Stadthagen** (Soz.): Ich möchte davor warnen, durch den Antrag Erzberger eine ganz zweifellose Schlechterstellung unserer Kriegerwitwen und -Waisen herbeizuführen. Er stellt einen Rücktritt dar gegenüber dem bisherigen Gesetz.

Staatssekretär Dr. **Helfferich:** Neues hat auch der Abg. Stadthagen nicht vorgebracht. Was Abg. Stadthagen vortrug, mag in wenigen Ausnahmefällen zutreffen. Doppelzahlungen waren bisher alle zwei Monate zulässig. Der Antrag Erzberger wird außerdem nicht nur den Hinterbliebenen der Vermißten, deren Tod erst später festgestellt werden kann, sondern **allgemein sämtlichen Hinterbliebenen für drei Monate Doppelzahlungen gewähren.** Ich werde für diesen Antrag eintreten.

Nach weiterer Debatte, in der der Abg. **Bauer** erklärt, er habe nichts verallgemeinert, und in der er dem Generalmajor **Langermann** zugesteht, daß er ein Mann von sozialem Verständnis sei, schließt die Diskussion.

Die vorliegenden **Resolutionen der Kommission werden angenommen.**

Hierauf wird ein **Antrag auf Wahl** einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zur Beratung aller „Wohnungswesen" betreffenden Anträge und Petitionen debattelos angenommen.

Es folgen Petitionen und Berichte der Kommission für Handel und Gewerbe. Diese werden entsprechend den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Freitag vormittag: Resolutionen und Anträge der Kommission, Belagerungszustandgesetz. — Schluß nach 8 Uhr.

Pixavon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Preis pro Flasche Mk. 2.—.

5813

An der Grenze.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(51. Fortsetzung.)

Frau Deber wurde in der Annahme, daß Lou ihr Kind nicht aus Liebe zurückhalten wollte, bestätigt, als Lou immer unbeherrschter fortfuhr:

„Und die Ausgaben, die ich für das Kind gemacht habe, wer ersetzt mir die? All die Kleider und Hüte, die Schuhe und Strümpfe? Das alles wurde in den feinsten Geschäften gekauft. In einem grauen Kittel ist das Kind aus dem Findelhaus gekommen und ich habe es herausgeputzt wie eine Prinzessin. Was denken Sie sich eigentlich!"

Jetzt im Zorn sank der gesellschaftliche Anstand von Lou vollständig ab. Ihr Ton wurde immer unfeiner. Ueber die junge Mutter aber kam eine große Ruhe. Ihr fester Wille, Zéline wieder zu sich zu holen, wuchs, als sie diese Frau sah. Hier konnte ihr Kind keine wirkliche Liebe und Fürsorge gefunden haben und wenn es auch in Spitzenkleider gehüllt wurde.

Es bereitete Lou eine grausame Freude, diese junge Fremde, die ihr so machtlos gegenüberstand, zu quälen. „Sie können die Kleine gar nicht zurück bekommen. Wir haben sie rechtmäßig an Kindesstatt angenommen!"

Zélines Mutter hob den Blick. Sie wußte, daß jene junge Frau mit dem rötlichen Haar in der auffallenden Kleidung jetzt bewußt die Unwahrheit aussprach.

„Der Direktor des Findelhauses sagte mir, er habe Sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Sie das Kind nur unter der Voraussetzung behalten könnten, daß keine berechtigeren Ansprüche an das Kind gestellt würden. Er hat Ihnen gegenüber betont, daß eine Annahme an Kindesstatt daher vorläufig ausgeschlossen sei. Eine Mutter hat unter allen Umständen das erste Recht auf ihr Kind!"

Lou wurde immer erregter und zorniger. Alles prickelte voller Ungeduld in ihr. Die Frau ärgerte sie, sie kam ihr ungelegen. Draußen fuhr schon das Auto vor, das sie für ihren ständigen Gebrauch gemietet hatten. Und Detroit ließ sich auch noch nicht blicken, obgleich die festgesetzte Stunde bereits überschritten war.

„Weisen Sie sich überhaupt erst aus! Es könnte ja jede kommen und die Kleine für sich beanspruchen."

Lia Deber preßte die Hände ineinander. Das war mehr als sie erwartet, mehr als sie befürchtet hatte.

„Ich habe keine Ausweispapiere bei mir," entgegnete sie immer noch in dem etwas müden, traurigen Tonfall. „Doch lassen Sie die kleine Zéline herkommen. Ich bin überzeugt, daß sie ihre Mutter wiedererkennt. Das wird der beste Ausweis sein."

Lou überlegte. Wenn sie jetzt die Kleine holen ließ, zog sich die Unterredung noch mehr in die Länge. Obgleich Zéline oben in ihrem Zimmer spielte, entgegnete Lou: „Das Kind ist mit seinem Kinderfräulein ausgegangen, ich kann es also nicht herholen lassen. Kommen Sie ein andermal wieder. Die ganze Sache trifft mich heute überhaupt zu unerwartet. Außerdem bin ich mit meiner Zeit sehr kurz. Also kommen Sie ein andermal wieder!"

Sie sagte das in einem Tone, als sei die Fremde eine Almosenempfängerin. Lia wußte sich in ihrem guten Recht, aber sie schwieg dennoch. Sie hatte so viel geduldet, so viel getragen, daß es ihr nicht schwer wurde, sich vor dieser Frau zu demütigen und zu schweigen. Und da Lou sie gar nicht weiter beachtete, sondern durch einen Druck auf die Klingel den Diener herbeiriief, der den Wagenführer beauftragen sollte, noch etwas zu warten, erhob sich Lia Deber in der Ueberzeugung, daß es das Beste wäre, wenn sie jetzt ginge. Für heute war doch nichts zu erreichen. Sie verabschiedete sich, und Lou nickte ihr flüchtig zu, wie einem Menschen, den man gern los wird. Dann trat sie ans Fenster, aber nicht, um der Fremden nachzusehen, sondern um nach René Detroit Ausschau zu halten. Der wußte, wenn er wollte, so lustig zu erzählen, besonders von den Elsässern, die so dumm waren, unter der deutschen Pickelhaube zu dienen, um womöglich einst ihre Haut für Deutschland zu Markt zu tragen. Wenn Detroit nicht kam, stand ihr ein Nachmittag von fürchterlichster Langeweile bevor. Sie verstand es gar nicht, sich allein zu beschäftigen.

Als Lia Deber langsam an den Häusern entlang die Straße hinabgegangen war und um eine Ecke bog, prallte sie so hart an einen Herrn, daß sie beide stehen blieben. Besonders Lia hatte in dem Gedanken, wie sie sich am besten einen Ausweis verschaffte, auf nichts geachtet. Der Herr wollte mit einer Entschuldigung weiter gehen. Doch als er sie schärfer ins Auge faßte, stutzte er. Auch sie blickte ihn nun, immer aufmerksamer werdend, an. Und bei beiden stieg dann ein langsames Erinnern auf. Diese wundervollen samtschwarzen Augen hatte er erst einmal in seinem Leben gesehen, damals auf der Reise von Straßburg nach Paris. Es war eigentlich kein Wunder, daß Antoine sich so schnell in diese Augen vergafft hatte. Detroit erkannte in ihr die Mutter der kleinen Zéline. Er wandte sich mit einer Frage an sie. Da wußte auch sie nun, daß er einer der beiden Herren war, die damals mit ihr im Eisenbahnabteil saßen. Wie aus einem Nebel stieg die Erinnerung an jene Fahrt in ihr auf. Denn wie mit dichten Schleiern war alles für sie verdeckt gewesen, als sie nach ihre Flucht in Verdun in einer schweren Krankheit gelegen hatte

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutschen und ihre Verbündeten als Festungsbezwinger.

WTB. **Berlin**, 26. Aug. (Nichtmatlich.) Mit **Brest-Litowsk** ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt und ein neuer für die Versammlung und Verschiebung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen worden. Als Festungsbezwinger stehen unsere Truppen seit Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im **Westen** sind **neun Festungen** in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fere, Laon, Maubeuge, Antwerpen, Lille und außerdem die 6 Forts: Manonviller, Givet, Les Ayvelles, Hirson, Condé und Camp de Romains. Im **Osten** hat Rußland **elf Festungen verloren:** Libau, Rozan, Pultusk, Iwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenka, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk.

Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen begann — von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahres. Trotz der in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke den Nerven der Besatzungstruppen und der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in einem überrumpelnden Sturme, Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Antwerpen, „die stärkste Festung der Welt", nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts haben die Franzosen überhaupt nicht verteidigt, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen. In mehreren Fällen war der Infanteriesturm nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten ergangen. Libau, Rozan, Pultusk, Lomza, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Plonie-Stellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Iwangorod am dreizehnten Tage nach dem Beginn des Angriffs, Kowno nach zwölftägiger Beschießung.

Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen dauerte wenig länger. Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk ist eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft worden, dann wurde die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen. Wieweit diese Erfahrungen, die in so auffallender Weise sich nach Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben.

Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unser Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemysl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heißer Kämpfe ruhmreich gefallen. Die Feste Boyen blieb uneinnehmbar. So sind wir vor der Hand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bezwingung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und der unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchstritten, und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen ersannen und fertigten, schulden wir dafür umsomehr Bewunderung und Dank.

Kriegskalender 1914.

27. August: Die Engländer werden von v. Kluck bei Maubeuge besiegt. — Die Armeen v. Bülow und v. Hansen siegen über 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und der Maas. — Der Herzog von Württemberg überschreitet mit seiner Armee die Maas. — Der Kronprinz von Bayern schlägt die Franzosen entscheidend bei Nancy. — Ehrenvoller Untergang der „Magdeburg" im Finnischen Meerbusen. — Zerstörung von Löwen. — Ministerwechsel in Frankreich. — Der General Gallieni wird zum Generalgouverneur von Paris ernannt. — Die deutschen Truppen in Südwestafrika marschieren auf Kimberley. — Aufruf an Deutschlands Jugend. — Depeschenwechsel zwischen unserm Kaiser und Kaiser Franz Josef. — Kaiser Franz Josef verleiht Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens. Angehörige der neutralen Staaten in Berlin veranstalten eine große Kundgebung für das Deutsche Reich.

Personalnachrichten
aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: die Fähnriche: **Plochn, Huhnstock, Riel** im Fußart. R. Nr. 14, **Holzamer, Feuchtinger, Kleiser** im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14; zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: **Meyer**, Offiz. Stellvertreter im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14; zum Oberleutnant: der Leutnant d. Res.: **Wehrmann** d. Fußart. Regts. Nr. 5 (V Berlin), jetzt b. 3. Bat. d. Res. Fußart Regts. Nr. 14. Zu Leutnants der Reserve befördert: die Vizefeldwebel: **Czwondzinski, Rademacher** (II Köln) b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, dieses Regts., **Heitefuß** (Mannheim), d. Fußart. Regts. Nr. 4, **Müller** (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 14, beide jetzt b. Fußart. Ers. B. 23, **Locher** (I Mülhausen i. E.), **Groll** (Bruchsal) b. 2. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14, **Pungs** (Wesel), Vizewachtmstr. b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, d. Feldart. Regts. Nr. 50. Befördert: zu Leutnants d. Landw. Fußart.: die Vizefeldwebel: **Pesch** (II Köln) b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, **Kast** (Pforzheim), b. Landst. Fußart. B. d. 14. A. K.

Badische Chronik.

≡ **Karlsruhe**, 27. Aug. Die **Maul- und Klauenseuche** ist erfreulicherweise noch weiter zurückgegangen. Ende Juli waren in 9 badischen Gemeinden noch 14 Ställe verseucht.

= **Bruchsal**, 26. Aug. In unserer Gegend wird über die **Mäuseplage** geklagt. 12 883 Mäuse wurden in den letzten 5 Tagen bei der städtischen Gutsverwaltung abgeliefert.

= **Mannheim**, 26. Aug. Gestern wurde der Stadtverordnete **Rudolf Kraus** unter großer Anteilnahme bestattet. Für die Stadtverwaltung war Oberbürgermeister Dr. **Kutzer** erschienen. Die kirchlichen Handlungen nahm Stadtpfarrer v. Schöpffer vor, er schilderte in seiner Leichenrede den Verstorbenen als edlen Menschen, als uneigennützigen Arbeiter und als treusorgenden Familienvater. Für die Nationalliberale Partei legte Rechtsanwalt König, für den Bürgerausschuß Stadtverordnetenvorstand **Pfeiffle**, für den nationalliberalen Bezirksverein Oberstadt Friedrich **Bender**, für die Liedertafel Stadtrat Jakob **Groß**, Kränze nieder. Auch der Jungliberale **Verein**, die Kirchlichliberale Vereinigung, die Sängervereinigung und der Liederkranz ließen Kranzspenden überbringen.

⊥ **Mannheim**, 26. Aug. In einem unbewachten Augenblick stürzte gestern abend das drei Jahre alte Söhnchen des Schlossers Martin **Zeller** aus einem Fenster des zweiten Stockes der elterlichen Wohnung auf die Straße und zog sich einen **Schädelbruch** zu.

Heidelberg, 27. Aug. Da trotz aller Vorschriften das **Händlerunwesen** gerade hier kein Ende nehmen will, hat das Bezirksamt die auswärtigen und im Auftrage auswärtiger Großabnehmer handelnden Händler, die z. B. auf dem Kirchheimer Obstmarkt bei den Zwetschgenkäufen in preistreiberischer Weise vorgehen, ernstlich vor diesen strafbaren Handlungen gewarnt und mit dem völligen Ausschluß dieser Händler gedroht.

= **Nußloch** bei Heidelberg, 26. Aug. Die hiesigen **Zigarrenfabriken** sind zurzeit mit **Aufträgen überhäuft**, sodaß mit Ueberstunden bis abends ½9 Uhr gearbeitet wird. Der Mehrverdienst ist den Arbeitern und Arbeiterinnen in dieser schweren Zeit wohl zu gönnen.

= **Rastatt**, 26. Aug. Die **Stadtverwaltung** hat **Höchstpreise** für die auf den **Wochenmarkt** gebrachten hauptsächlichen Artikel festgesetzt und ein Preisverzeichnis, das auf einer Tafel angebracht wurde, heute zum erstenmale auf dem Marktplatz aufgestellt. Für Butter war ein Preis von 1.80 bis 1.90 Mk. für das Pfund, für Kartoffeln 6 Pfg. für das Pfund, für Eier 13 bis 14 Pfg. das Stück, für Zwiebeln 15 Pfennig das Pfund angegeben.

△ **Obertsrot** b. Rastatt, 27. Aug. An der am kommenden Sonntag stattfindenden **Einweihung der neuen Herz-Jesu-Kirche** nimmt das **Großherzogspaar** teil. Die Einweihung wird von Erzbischof Dr. **Nörber** vollzogen. Die Grundsteinlegung zu dem neuen Gotteshaus wurde im Mai 1913 vorgenommen. Durch einen im November 1913 erfolgten Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, wurden die Bauarbeiten bis zum Frühjahr 1914 behindert. Während der Kriegszeit ging natürlich der Bau auch nur langsam vorwärts, da die Beschaffung vieler Teile der Inneneinrichtung Schwierigkeiten machte. Die Gesamtkosten des Kirchenbaues dürften 250 000 ℳ betragen. Neben der Kirche wurde mit einem Aufwand von 36 000 ℳ noch ein Pfarrhaus erbaut.

♂ **Offenburg**, 27. Aug. Der am Montag ausgeführte **feindliche Fliegerüberfall** hat **ein Todesopfer** gefordert. Der auf dem Wege zum Bahnhof sich befindliche Infanterist **Peter Kalmuth**, der auf Urlaub nach seiner Heimat reisen wollte, war von den Sprengstücken einer Bombe getroffen worden und ist nun seinen Verletzungen erlegen. (Gen. G.-K.)

V **Bohlsbach** bei Offenburg, 27. Aug. Beim Baden in der Kinzig ist der Infanterist **Alois Ulrich** aus Reilingen bei Schwetzingen **ertrunken**.

⊙ **Singen** (Hohentwil), 27. Aug. Zu dem **Tode** des früheren Reichs- und Landtagsabg. Gemeinderat **Schmid** hat der Minister des Innern Frhr. v. **Bodman** an den Gemeinderat Singen ein **Telegramm** gesandt, in welchem er der Stadt die innige Teilnahme an dem schweren Verlust ausspricht, den Singen durch den auf dem Felde der Ehre erlittenen Tod Schmids zu verzeichnen hat.

Badische Brauerei-Einkaufsgenossenschaft.

f. **Karlsruhe**, 26. Aug. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr fand im Nebensaale der Wirtschaft zum Goldenen Adler in Karlsruhe eine sehr zahlreich besuchte **außerordentliche Generalversammlung der Badischen Brauerei-Einkaufsgenossenschaft** e. G. m. b. H. statt, zu der sich auch viele Mitglieder des Brauerbundes der Kleinbrauer als Interessenten eingefunden hatten. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über die Beteiligung der Genossenschaft am **Gersteneinkauf** durch die Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin.

Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates C. **Lienhard-Diersburg** erstattete der Geschäftsführer der Genossenschaft Dr. **Karlowa-Karlsruhe** das Referat über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Seine Ausführungen endigten mit dem Hinweis darauf, daß die Schwierigkeiten, die bei Brauereien mit einem Gerstenbedarf von weniger als 10 000 Kilo entstehen, nur durch die Bildung von Einkaufsgenossenschaften oder, wo solche schon vorhanden, durch deren Ausbau zu beheben seien. Nur auf diese Weise sei es möglich, den Kleinbrauern die Gerste so billig zu beschaffen, wie sie den Großbrauereien zusteht. Nachdem der kaufmännische Berater der Genossenschaft Bankvorstand **Röttinger-Bühl** die Frage vom kaufmännischen Standpunkt aus beleuchtet hatte und nach lebhafter Debatte, an der sich die Herren Lienhard-Diersburg, Dr. Karlowa-Karlsruhe, Peter-Achern, Denner-Bruchsal, Hammel-Tauberbischofsheim und andere beteiligten, beschloß die Generalversammlung einstimmig, daß die Badische Brauereieinkaufsgenossenschaft die Vermittelung des Gerstenbezugs für die Mitglieder des Badischen Brauerbundes der Kleinbrauer von der Gerstenverwertungsgesellschaft übernehmen solle.

Die Genossenschaft stellt sich ohne eigenen Nutzen in den Dienst dieser Sache und verlangt als Gegenleistung nur, sie durch Beitritt zu unterstützen. Dies veranlaßte sofort eine größere Anzahl von Mitgliedern, ihren Beitritt zu erklären. Ein von Peter-Achern, Wagner-Durlach und Kempf-Offenburg gestellter **Antrag**, die bezogene Gerste auch durch die Genossenschaft in Lohn mälzen zu lassen, wurde dem Aufsichtsrat zu späterer Behandlung überwiesen.

Nach Worten des Dankes an die Anwesenden schloß der Vorsitzende Herr Lienhard-Diersburg um 6 Uhr die sehr anregend verlaufene Sitzung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. August.

+ **Aus Anlaß des Falles von Brest-Litowsk** fand gestern abend zwischen 6 und ½7 Uhr sowohl auf dem Marktplatz wie auch auf dem Kaiserplatz beim Mühlburgertor wiederum Militärkonzert statt. Eine große Menschenmenge lauschte an beiden Orten warm begeistert den patriotischen Weisen der Militärkapellen. Abends ging es in den Mannschaftsstuben der Kasernen und in den mit Militär belegten Schulhäusern sehr lebhaft zu, wo die neueste Ruhmestat unserer Truppen durch Gesang und Musik gefeiert wurde. Heute vormittag 11 Uhr wird auf dem kleinen Exerzierplatz wiederum Salut geschossen werden.

△ **Brotgetreide und Mehl zu gewerblichen Zwecken.** In der vorliegenden Nummer ist eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes über die Lieferung von Brotgetreide und Mehl zu gewerblichen Zwecken enthalten, auf die wir bei der Wichtigkeit der Sache besonders aufmerksam machen. Die Bekanntmachung umfaßt: 1. Betriebe, die notwendige Nahrungsmittel herstellen (Grieß, Teigwaren, einfache Keks, Fabrikzwieback usw.), 2. Betriebe, die nicht notwendige Nahrungsmittel oder die Spezialitäten herstellen (Pfefferkuchen, Lebkuchen, Mazzen, Puddingpulver, Simons-, Schlüter- pp. -Brot, Suppentafeln, Obladen, Schokoladewaren usw.), 3. Betriebe, die Genußmittel herstellen und 4. Betriebe, die Brotgetreide oder Mehl zu industriellen Zwecken verarbeiten (Weizenstärke, Handschuhe, Schuhe, Teppiche, Papiermaché, Maschinen- und Pulverfabriken usw.).

= **Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden** wies nach den Feststellungen des Großh. badischen Statistischen Landesamts im Monat Juli dieses Jahres eine wesentliche Aenderung gegenüber den vorausgegangenen Monaten nicht auf. Nur bei der männlichen Abteilung ist insofern eine, wenn auch nicht erhebliche, Verschiebung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage eingetreten, als bei einem Rückgang der offenen Stellen um 945 gegen den Juni d. Js. und einer kleinen Zunahme der Zahl der Arbeitssuchenden um 126 die Zahl der letzteren wieder höher geworden ist, als die der verlangten Arbeitskräfte. Somit kamen im Juli auf 100 offene Stellen rund 107 Arbeitssuchende gegen 96 im Juni 1915. Im Juli v. Js. belief sich diese Verhältniszahl auf 163. Bei der weiblichen Abteilung übersteigt die Nachfrage immer noch erheblich den vorhandenen Bedarf.

+ **Post- und Privattelegrammverkehr mit Oesterreich.** Nach einer Mitteilung der österreichischen Telegraphenverwaltung ist der Privattelegrammverkehr nach und aus Galizien südlich und östlich des Pruth wieder zugelassen. Von jetzt ab sind nach Oesterreich-Ungarn und dem neutralen Ausland offene Briefsendungen in polnischer Sprache zur Postbeförderung allgemein zugelassen.

⊻ **Dem soeben erschienen 31. Jahresbericht des Großh. Konservatoriums für Musik** entnehmen wir folgende Einzelheiten: Obgleich die Anstalt von den Einwirkungen des Krieges nicht unberührt geblieben ist, hat die Schülerzahl sich auf einer beträchtlichen Höhe gehalten und konnte der Unterricht, von wenigen Einschränkungen abgesehen, in der gewohnten Weise weitergeführt werden, da das Lehrerkollegium in seiner Wirksamkeit fast gar nicht gestört worden ist. Einen schmerzlichen Verlust hat die Anstalt durch den Tod Seiner Exzellenz des Ministers Dr. Böhm erlitten, der ihr während einer langen Reihe von Jahren als Mitglied des Kuratoriums als eifriger Förderer und Berater zur Seite gestanden hat. Das Großh. Konservatorium wurde im verflossenen Schuljahr von 678 Zöglingen besucht. Unter diesen waren 569 eigentliche Schüler, 89 Hospitanten und 20 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Klavierunterrichts — Abteilung für praktische Unterrichtsübung — unterwiesen wurden. Durch die Gnade Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wurden unbemittelten begabten Schülern wiederum reiche Stipendien gewährt. Zwei Schüler erhielten Stipendien aus dem Ertrage einer privaten Stiftung. Der von der Stadt Karlsruhe überlassene Zins der Körberschen Stiftung wurde als Beitrag zu einer Freistelle verwendet. Von der Direktion des Großh. Konservatoriums selbst wurden 28 Freistellen und 42 Preisermäßigungen gewährt. Die Stadt Karlsruhe leistet der Anstalt einen jährlichen Beitrag von 6000 ℳ. Der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise für die Lehrerinnen begründeten Stiftung wurden überwiesen: 500 ℳ als Jahresbeitrag von einer der Anstalt nahestehenden Persönlichkeit, außerdem 100 ℳ und 20 ℳ als Beiträge zweier der Stiftung wohlgesinnten Damen, die ungenannt zu bleiben wünschen. Durch einstimmigen Beschluß der Lehrerinnen wurde die Bestimmung, wonach der Ertrag der öffentlichen Prüfungen ebenfalls dieser Stiftung zufließen soll, für dieses Jahr dahin abgeändert, daß die eingegangene Summe von 687.90 ℳ je zum dritten Teile dem Roten Kreuz, dem Roten Halbmond und den Familien Einberufener zugewendet werde. Diesem Beschluß gemäß ist verfahren worden. Ein langjähriger Schüler der Anstalt, Herr Pianist und Organist Ludwig Kühn in Pforzheim, ist durch die Verleihung des 2000 ℳ betragenden Stipendiums der Viktor von Scheffel-Stiftung ausgezeichnet worden. Die musikgeschichtlichen Vorträge des Herrn Hofrat Professor Ordenstein behandelten „Die deutsche Musik im 18. und 19. Jahrhundert" und wurden durch zahlreiche Musikbeispiele und die Vorführung ganzer Programme durch die Damen Paula Imle, Elisabeth Moritz und Mathilde Roth erläutert. Im Laufe des Schuljahres veranstaltete das Großh. Konservatorium im ganzen 27 öffentliche Aufführungen, darunter einen Festakt zur Geburtstagsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise, 13 Vortragsübungen im Saale der Anstalt, 12 öffentliche Prüfungskonzerte im Museumssaal, ein solches in der Christuskirche, dem Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise beiwohnte und eine besondere Aufführung, die ebenfalls durch die Anwesenheit der hohen Protektorin und der Prinzessin Charlotte von Luxemburg ausgezeichnet war. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 15. September 1915.

= **Residenztheater, Waldstraße 30.** Für den neuen Spielplan vom 28. bis einschl. 31. August wurde das Erstaufführungsrecht für den hiesigen Platz des Sensationsfilms „Die Konservenbraut" (Lustspiel in 3 Akten) erworben, auf den die Lichtspielbühne der Reichshauptstadt einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Außerdem ist ein weiteres Drama in 2 Akten „Die Statue" aufgenommen, das die Zuschauer in Spannung hält. Sofern noch Sitzplätze frei sind, werden eingelegt „Luny schießt einen Bock" (Komödie), „Wenn Mutter krank ist" (humoristisch), „Folgen einer Zigarre" (Posse) und „Rüdersdorfer Kalksteinbrüche" (Industrieaufnahme, aktuell). Schließlich sei noch auf die „Kriegssonderausgabe" (aktuell) hingewiesen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließung.

26. August: Karl **Herger** von hier, Buchdrucker hier, mit Maria **Oehler** von Offenburg.

Geburt.

26. Aug.: Eleonore Ludwina Anna, V. Gustav **Kurz**, Kaufmann.

Todesfälle.

24. August: Alois **Dittmann**, Rechnungsführer a. D., Ehemann, alt 82 Jahre, — 25. August: Philippine **Reinhardt**, Witwe des Schleifers Karl Reinhardt, alt 84 Jahre; Emil, alt 7 Monate, V. Emil **Seufert**, Bautechniker; Wilhelm, alt 10 Monate 19 Tage, V. Hermann **Weiß**, Mechaniker. — 26. August: Ludwig **Mayer**, Molkereibesitzer, Ehemann, alt 54 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 27. August. ½3 Uhr: Philippine **Reinhardt**, Schleifers Witwe, Augartenstraße 49.

Wasserstand des Rheins.

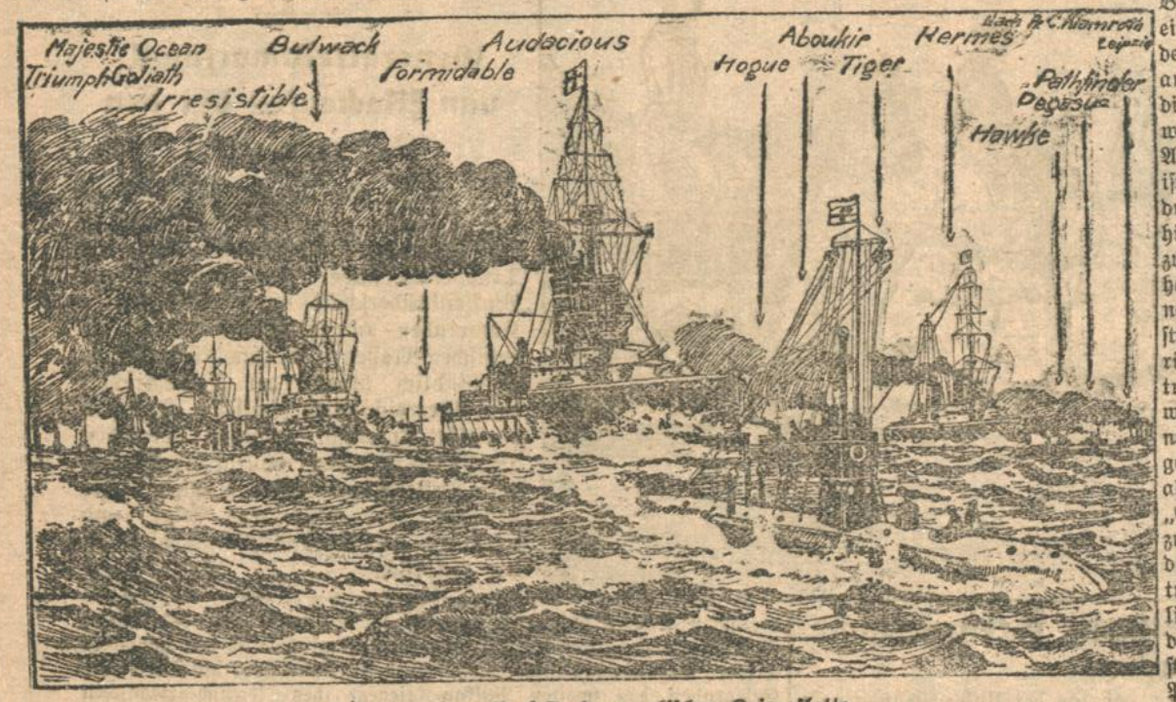
Schusterinsel, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,10 m (26. Aug. 2,18)
Kehl, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,91 m (26. Aug. 2,99 m)
Maxau, 27. Aug. morgens 6 Uhr 4,53 m (26. Aug. 4,62 m)
Mannheim, 27. Aug. morgens 6 Uhr 3,80 m (26. Aug. 3,95 m

Kriegs-Kornfranck ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist ausgiebig u. gut bekömmlich

enthaltenen Beuteanteil rang. Damals wurde Bulgarien durch seine Niederlagen von Ischl und Dorian so entkräftet, daß es nicht einmal einen Versuch unternahm, sich gegen den rumänischen und türkischen Einfall zur Wehr zu setzen. Zumal der türkische Nachbar war mitsamt der alten Feindschaft gegen ihn so gleichgiltig geworden, daß man sich lieber mit ihm über die neue Grenzregulierung einigte, als mit den christlichen Herren auf ihrem Friedenskongresse von Bukarest. Verhältnismäßig glatt erkannte die Sofioter Regierung die vollzogene Tatsache an, daß die Türken wieder in Adrianopel und Kirkkilisse standen — hätten diese noch stärker gedrängt, so wäre vielleicht sogar auf Dedeagatsch und Gümüldschina verzichtet worden. Die Verhaßtesten sind nun einmal seit jenen Sommertagen — die Serben und die Griechen.

In den seitdem verstrichenen beiden Jahren ist nun freilich mit der Besinnung die Reue gekommen, daß man damals doch allzu leichten Kaufes den blutig erkauften Gewinn des Türkenkrieges wieder dahingegeben hat. Vor allem, als man sich den Schaden besah, daß sogar die unter der Voraussetzung einer Festhaltung von Dedeagatsch doch sehr wichtige Eisenbahnlinie von Adrianopel nach diesem Aegäis-Hafen wieder in die Hände der Türken gefallen war. Der Gedanke, daß es von der Gnade der Türken abhänge, ob Bulgarien seinen neuerworbenen Seeplatz, den einzigen ihm nach Kavallas Wiederverluste gebliebenen, zu benutzen in der Lage sei, erschien unerträglich. Man hätte ja die Möglichkeit gehabt, eine neue Linie Mustapha Pascha-Dedeagatsch zu bauen. Aber wozu die Kosten einer Doppellinie, wo doch nur eine auf Rentabilität rechnen darf?

So wurde denn die Gelegenheit beim Schopfe genommen, da die Türkei alle ihre Kraft gegen den Vierverband zusammenhalten mußte, ihr eine günstige Stimmung für Zugeständnisse an Bulgarien abzulauschen. Um die Gegenleistung, daß sie ihren Rücken jetzt gesichert weiß bei ihrer schweren Verteidigung der Dardanellenstellung, gibt sie den ganzen Landstrich, durch welchen die umstrittene Bahn führt, und selbst noch ein schmales Vorland auf dem östlichen Maritzaufer an Bulgarien zurück; auch die Vorstadt Kara Agatsch, welche den Bahnhof von Adrianopel enthält. Damit ist das bulgarische „Abrundungsbedürfnis" nach Osten hin vollkommen gesättigt; zwischen den Staaten Mohammeds V. und Ferdinands besteht keine „Unstimmigkeit" mehr. Bulgarien wird eine loyale Neutralität in dem Kriege bewahren, in dem die Türkei nun bereits zehn Monate gegen Feinde ringt, die mit allen Machtmitteln einer „Großmacht" ihre Existenz zu vernichten trachten. Und diese „wohlwollende Neutralität" darf wohl vermutlich so aufgefaßt werden, daß sie werktätigen Beistand gegen neu auf dem Plan erscheinende Gegner nicht ausschließt.



Die bisherigen Verluste der englischen Kriegsflotte.

Kriegs-Allerlei.

Russisches. Wer die russischen Behörden bisher für nicht gründlich gehalten hat, wird seine Meinung ändern, wenn er das wahre Geschichtchen liest, das in der „Stampa" als Beweis für den wirklichen „Ordnungssinn" der Russen mitgeteilt wird. „Eine sehr bekannte Sängerin, Mitglied eines Moskauer Theaters, wollte eine Kunstreise unternehmen und ging auf die Polizei, um sich den Paß stempeln zu lassen. Der Beamte erkundigte sich, ob sie das Gesuch schriftlich aufgesetzt habe. „Ich glaubte, es sei nicht nötig," antwortete die Sängerin. Da gab der Beamte ihr Papier und Feder und diktierte ihr das Gesuch, das geschlossen und versiegelt wurde. „Jetzt," sagte der Beamte, „haben Sie es nur noch einzureichen." „Bei wem?" fragte die Sängerin voll Bewunderung. „Bei mir natürlich." Er nahm es, brach das Siegel, las das Gesuch aufmerksam vom ersten bis zum letzten Buchstaben, wandte sich dann zu der Sängerin und sagte mit großer Würde: „Meine Dame, ich habe Ihr Gesuch gelesen und bedauere sehr, es nicht genehmigen zu können."

Kriegs-Humor.

Auf dem Lande findet die Beerdigung eines alten Veteranen statt. Die Musik, die vielen Menschen erregen das größte Interesse der vierjährigen Ingeborg. Nach einiger Zeit hört man das Schießen von drei Ehrensalven, und das Kinderfräulein sagt: „Hörst du, da schießen sie dem alten Möller ins Grab!" Prompt erfolgt die verblüffende Gegenfrage: „War er noch nicht ganz tot?"

•

Mein Kamerad, seit August 1914 an der Westfront, möchte Urlaub. „Ernteurlaub" kann er sich als Münchner Tändler nicht geben lassen. Da er eine langjährige Liebe hat, verlegt er sich aufs Heiraten und erhält zu diesem Zwecke zehn Tage Urlaub. Kurz vor seiner Abreise erfährt er den neuen Divisionserlaß, daß die alten Mannschaften vierzehn Tage Heimatsurlaub erhalten. „Teifi, Teifi," sagt er, „jetzt bin i zweimal der Ausg'schmierte! Vier Tage weniger wie die andern, und heiraten muß i a no!"

Russische Betrachtung: „Deutscher Volk doch Barbaren-Volk — schmiert sich Ludär Seife ins Gesicht, statt daß frißt." (Jugend.)

Rätselecke.

Bilderrätsel.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 67.

Rätselhafte Inschrift: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. (Von hinten nach vorn zu lesen.) — **Zitatenrätsel:** Alle Schuld rächt sich auf Erden. (Goethe „Wilhelm Meister".)

Richtige Auflösungen sandten ein.

Louise und Sophie Büchele, Hella Daniel, Walther Frank, Franz Gartner, Fritz Interstein, Albert Wolz, Karl Wörner, sämtliche in Karlsruhe; Anna Maier in Durlach; Karl Dörrmann in Eggenstein; Elsa und Lisette Roth in Linkenheim; Emilie Horn in Weingarten; Erich Gäng in Tiengen; Vizefeldwebel Lax im Felde.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 69. Karlsruhe, Freitag den 27. August 1915. 31. Jahrgang.

Der Jahrestag von Tannenberg.

Zum 29. August 1915.

= Am 15. Juli 1410 wurde der deutsche Ritterorden durch die Polen und Litauer in einer blutigen Schlacht besiegt. Deutsche und polnische Truppen warfen vor einem Jahre gemeinsam die Moskowiter aus der Provinz heraus, die der deutsche Ritterorden der deutschen Kultur erobert hatte. Ein halbes Jahrtausend liegt dazwischen: wer sich auf Weltgeschichte versteht und es nicht eilig hat, bis Gottes Mühlen mahlen, der erlebt die Vernunft, die trotz allem dennoch in den Dingen steckt und wirkt als das Weltgericht. Tannenberg 1410 und 1914.

Goethes Geburtstag, der 28. August — der zum Nationalfeiertag der Deutschen erhöht werden sollte, statt des abgelebten 1. September — war im Vorjahre von Siegen umrauscht wie diesmal wieder. Zwischen Metz und den Vogesen waren die französischen Armeekorps entscheidend geschlagen worden und die Engländer dazu, der deutsche Kronprinz als Sieger von Longwy wand sich den ersten Lorbeer ums jugendliche Haupt. Namur fiel, die Oesterreicher siegten bei Krasnik auf der Front von 70 Kilometer, die Russen wandten sich flüchtend nach Lublin. St. Quentin und Manonviller leuchteten als deutsche Besitztitel auf. Die Fahnen wehten und die Herzen schwangen. Ueber Antwerpen kam der erste Zeppelin und zog unheilverkündend seine Kreise.

In diese vaterländische Hochstimmung hinein schlug der 29. August mit der Kunde von Tannenberg und Ortelsburg. Siege über Siege auf der Strecke von Cambrai und St. Quentin bis an die Schweizer Grenzen — Goethe hob die deutsche Weiheglocke:

Brüder, auf, die Welt zu befreien!
Kometen winken, die Stunde ist groß.
Alle Gewebe der Tyranneien
Haut entzwei und reißt euch los!

Die bange Sorge um Ostpreußen nahm uns der im deutschen Volke unvergessene Generalquartiermeister von Stein vom Herzen, als er's an die Säulen Berlins anschlagen ließ:

„Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narew vorgegangene russische Armee in der Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilgenburg und Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze."

Gleichzeitig mit dieser überwältigenden Freudenpost, mit welcher uns Hindenburgs Stern aufstieg, drang folgender Aufruf des Präsidenten Poincaré an die Franzosen zu uns: „Franzosen, der endgültige Sieg ist gesichert. Unsere Verbündeten, die Russen, marschieren mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die von Angst beherrscht zu werden beginnt, und bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen bei. Unsere Pflicht ist tragisch aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart und die Freiheit von seinen Fesseln befreien." Tragisch — ja; einfach —?!

Die Russenschlacht bei Tannenberg brachte über 90 000 Gefangene, darunter drei kommandierende Generale und viele hohe Offiziere. Der russische Armeeführer war General Sjamsonow, der in der Schlacht gefallen ist, nach anderer Lesart — wie Varus nach der Schlacht im Teutoburger Walde — Selbstmord begangen haben soll. Eine ganze Armee war vernichtet, Deutschlands Grenzehre von der kosakischen Bejudelung gereinigt. Englische Blätter aber wagten zu schreiben: „Es ist das Totengeläut Deutschlands, das auf der langen Frontlinie seiner Armee von Lüttich bis Belfort und an der deutsch-russischen Grenze zu vernehmen ist. England, das bedächtig vorgeht, wird wie eine Dogge seine Beute nicht mehr loslassen; es wird nicht eher Frieden schließen als bis Deutschland um Gnade bitten und nicht mehr in der Lage sein wird, über die Bedingungen zu verhandeln, die ihm aufgezwungen werden, um den Frieden Europas zu sichern." Ein einziges Jahr ging dahin seit diesen unseren Siegen und diesen ihren Frechheiten — und wo ist Rußlands auf Berlin losmarschierendes Heer, und wo beißt die englische Dogge? !

Den Dank des Heeres und des Vaterlandes stattete unser Kaiser an Hindenburg am 1. September in dem Telegramm ab: „Ihr Telegramm hat mir eine unsagbare Freude bereitet. Eine Waffentat haben Sie vollbracht, die, nahezu einzig in der Geschichte, Ihnen und Ihren Truppen einen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm sichert und so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feinde befreien wird. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite und ersuche Sie, den braven, unvergleichlichen Truppen Ihrer Armee für ihre herrlichen Taten meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf meine preußischen Regimenter." Die Taten auf weiten, von Seen durchglänzten Gefilden zwischen Allenstein und Neidenburg, die heißen Kämpfe, die am 26., 27. und 28. August die große Entscheidung brachten, sind golden und blutig verzeichnet auf den Tafeln des Weltkrieges. Der Sieger Hindenburg entbot seinen Heeren einige Tage Ruhe und sagte an: dann tragen wir unsere sieggewohnten Fahnen

1. Der Marktplatz mit der Schule in Gilgenburg. 2. Die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche, in der die bei Tannenberg gefallenen Ordensritter begraben liegen. 3. Neidenburg nach der Zerstörung. 4. Markt in der zerstörten Stadt Ortelsburg 5. Das aus den Trümmern der Gedächtniskapelle 1901 errichtete Gedenkstein.

im Feindesland! Die Erfüllung umrauscht uns von Tag zu Tage immer mehr.

Bei der Schlacht von Tannenberg fand ein Berliner Stabsarzt im Protzkasten eines erbeuteten russischen Geschützes ein Paket mit mehreren Hundert russischen Kupfermünzen, deren Prägung lautet: „Einzug in Berlin 1914“. Man ersah daraus mit Rührung, wie bis ins kleinste die russische Regierung ihre Truppen mit allen Notwendigen ausstattet. Als jedoch nach der Schlacht gefangene russische Offiziere sich beschwerten, daß man sie in Wagen vierter Klasse unterbrecht habe, da gab der diensttuende Offizier ihnen den famosen Bescheid: „Meine Herren, Sie müssen schon entschuldigen, aber auf einen solchen Andrang waren wir nicht vorbereitet.“ Schließlich mußte sogar der amtliche russische Bericht ein wenig vom Tannenberger Zusammenbruch zugeben; dabei erfuhren wir (am 8. September) den Tod der Generäle Samssonow, Martos, Pestitsch auf feindlicher Seite.

Die Leiden und die Schändung der Ostpreußen in ihren Städten und auf dem Lande schrieen gen Himmel, als die Russenhorden bei ihnen hausten. Doch ein furchtbarer Tag der Rache zog herauf: da gellte abermals ein markerschütternder Todesschrei durchs aufatmende Land — Hindenburgs Heer schuf den Schändern von Leben und Ehre und Gut deutscher Frauen und Männer das Grab. Die Sümpfe und Seen von Masuren hüten ihr schreckliches Geheimnis.

Die Wirkung unserer Geschosse in der Festung Kowno.

= „Jede Bresche, die in den Fortring gerissen wurde, mußte das Schicksal der Stadt entscheiden.“ Und wie wurde Kowno genommen! Alle Forts, trotz zähesten Widerstandes „mit stürmender Hand genommen“. Ehre dem Verteidiger, dessen Tapferkeit und Zähigkeit wir ganz gewiß nicht unterschätzen, größere Ehre aber unseren unvergleichlichen Truppen, die durch ihren gewaltigen, an die alten Teutonen erinnernden Sturmmut hier wieder einmal einer erschlafften Welt gegenüber zeigten, was deutsche Manneskraft vermag! Die Trümmer zweier Forts von Kowno nach der Erstürmung zeigen unsere nebenstehenden Abbildungen. Kowno, das als Festung erster Klasse galt, bildete den rechten Flügelstützpunkt der befestigten Njemenlinie und sperrte in überaus günstiger Verteidigungslage die dort über den Njemen und die Wilija führenden Uebergänge. Auch als Stadt ist Kowno von Bedeutung, denn es zählt über 85 000 Einwohner. Wir erbeuteten über 600 Geschütze und eine große Anzahl von Kriegsmaterial.

Dänische Eindrücke aus süddeutschen Gefangenenlagern.

kf. Der in Stuttgart lebende dänische Ingenieur Julius H. West hatte dank seiner guten Beziehungen Gelegenheit, den württembergischen Gefangenenlagern vielfache Besuche abzustatten, und dort, völlig unbeobachtet und unbeeinflußt, Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. In einem besonnenen und streng sachlich gehaltenen Aufsatze, den er in „Politiken“ veröffentlicht, gibt er nun ein Bild von den süddeutschen Gefangenenlagern, wie es nach seinen Einblicken sich ihm gestaltet hat. Er hat allerlei Interessantes erlebt. So konnte er z. B. mit einigen französischen Sanitätssoldaten auf dem Hohenasperg sich unterhalten, die den immerhin überraschenden Entschluß gefaßt hatten, sich nicht, was ihnen frei stand, gegen deutsche Sanitäter auswechseln zu lassen, sondern auf dem Hohenasperg zu verbleiben. Die Antwort, die der eine gab, lautete bezeichnend genug: „Ich habe zu Hause eine Frau; sie hat mich gebeten, hier zu bleiben.“ Etwas ausführlicher antwortete ein anderer dieser französischen Sanitäter: seine Frau habe ihm geschrieben, der erste Abschied von ihm sei schon so schwer gewesen, daß sie einen zweiten nicht mehr ertragen könne, und darum wolle sie, daß ihr Mann lieber in der deutschen Gefangenschaft bleibe. Das Lange und Kurze von der Sache ist wohl, daß die französischen Frauen ihre Männer in Deutschland in guter Hut glauben und froh sind, sie auf diese Weise der Gefahr entrückt zu wissen.

Ingenieur West hat sich davon überzeugt, wie sorgsam und menschenfreundlich durchweg die Behandlung der Gefangenen durch die Deutschen ist. Gefangene, die den gebildeten Ständen angehören, werden zu körperlicher Arbeit nicht gezwungen, sondern können sich nach ihrer Art beschäftigen. Im Hohenasperg fand West ein großes Zimmer, wo die Akademiker unter den Gefangenen studieren konnten und wo sich u. a. ein französischer Lehrer aufs Examen vorbereitete. In einem anderen Zimmer war dort eine kleine Bildhauerwerkstatt eingerichtet, deren Insasse Steinarbeiten schuf. Es wird nicht allein getan, was Recht und Pflicht ist, sondern, das bezeugt der dänische Berichterstatter mit Nachdruck, es geschieht mehr. „Von dem Auftreten der deutschen Offiziere und Soldaten gegenüber den Gefangenen empfing ich den Eindruck, daß keiner von ihnen die Gefangenen als Feinde betrachtet oder behandelt. Für sie hört der Gegner in dem Augenblicke auf, ein Feind zu sein, wo er die Waffen niederlegt, und von da an wird er so gut behandelt, wie die Verhältnisse es gestatten. Ein kleines, sprechendes Beispiel sei angeführt. Unter den Gefangenen in Hohenasperg befindet sich ein Geiger. Der Kommandant der Festung hat diesem Manne leihweise eine Geige beschafft, wobei er selbst mit einer Summe von 100 Mark Bürgschaft dafür übernehmen mußte, daß sie in unbeschädigtem Zustande zurückgeliefert werden wird.“

Herr West hat nicht allein die Postlisten, die Strafverzeichnisse, die Speisezettel verschiedener süddeutscher Gefangenenlager eingesehen, sondern auch mit den Gefangenen unter vier Augen sich unterhalten können. In **Münsingen** sprach er z. B. mit einem englischen Gefangenen und fragte ihn, ob er sich zu beklagen habe. Der Mann erwiderte sehr vernünftig, daß das Essen im Gefangenenlager so sei, wie er's von zu Hause gewöhnt sei, könne er ja nicht erwarten, aber im übrigen sei alles all right, und er hatte auch sonst über nichts zu klagen. Dort, sowie in anderen Lagern klagten die Franzosen freilich über die knappe Brotration. Sie war von 500 Gramm auf 300 herabgesetzt worden, und die Gefangenen glaubten darin eine Strafmaßregel erblicken zu sollen. Es machte daher einen starken Eindruck auf sie, als Ingenieur West ihnen mitteilte, daß die Deutschen nur 240 Gramm Brot am Tage erhielten und als sie hieraus sahen, daß man bei ihrer Verpflegung auf ihre **Gewohnheit, reichliche Brotmengen zu verspeisen**, in menschenfreundlicher Weise Rücksicht genommen hatte. Als im Lager Münsingen ein Russe auf Befragen Klage über das Brot vom vorigen Tage vorbrachte, stellte sich heraus, daß die Verwaltung des Lagers dieselbe Klage bereits an der zuständigen Stelle erhoben hatte. Die gesamte Brotlieferung des voraufgegangenen Tages, auch die für die württembergischen Truppen in der Kaserne, war nicht tadelfrei gewesen.

Im Lager **Eglosheim** beschwerten sich verschiedene Franzosen darüber, daß hier mit Strafen in neuerer Zeit ziemlich scharf vorgegangen würde. Der Däne ging dieser Sache nach. Es stellte sich heraus, daß etwa vor Monatsfrist 22 Franzosen einen Fluchtversuch aus Lager Eglosheim unternommen hatten. **Mit Hilfe von Taschenmessern, Konserventöpfen usw.** hatten sie sich einen unterirdischen Gang gegraben, durch den sie ausbrachen. Sie waren später wieder gefangen genommen worden, und da nach Kriegsrecht die Flucht von Kriegsgefangenen nicht strafbar ist, so hatte der Kommandant kein anderes Mittel, als das, ein strengeres Regiment im ganzen Lager einzuführen. Ueberdies ergab sich aus den von West eingesehenen Strafklisten, daß in der Mehrzahl der zuerteilten Strafen die Ursache in der Aufsässigkeit der französischen Soldaten gegen — ihren französischen Stubenältesten bestand. Das sind einige der Bilder und Tatsachen, die der Däne über die süddeutschen Gefangenenlager mitteilt. Sie bestätigen von neuem, was wir alle wissen und stolz sagen dürfen: daß die Feinde, die in unsere Hand gefallen sind, nicht nur nach dem Rechte, sondern nach den Geboten freier Menschlichkeit behandelt werden.

Generalfeldmarschall von Mackensen bei den Oesterreichern.

= In der Armeegruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen kämpfen auch sehr viele österreichisch-ungarische Truppenverbände. Sie halten treue Waffenbrüderschaft mit ihren deutschen Kameraden und helfen getreulich, die russischen Massen niederzuwerfen. Selbstverständlich bringt der Feldmarschall den österreichisch-ungarischen Truppen dasselbe Interesse entgegen wie den Deutschen, er besucht häufig die Biwaks der Oesterreicher und Ungarn, wie nebenstehendes Bild uns zeigt, und zieht die Offiziere und Mannschaften in das Gespräch.

Die türkisch-bulgarischen Grenzverhandlungen.

= Man darf wohl annehmen, daß das der Unterzeichnung nahe **neue Abkommen** nun endgiltig den Schlußstrich unter die türkisch-bulgarischen Grenzregelungen ziehen wird. Den Bulgaren aber wird man zugestehen müssen, daß sie einen sittlich haltbareren Anspruch für ihre immerhin nicht unerheblichen Forderungen besaßen, als beispielsweise die Italiener, solange sie mit Oesterreich um einen Preis ihrer Neutralität feilschten. Denn tatsächlich handelte es sich um Landstriche, die schon einmal bulgarisch gewesen schon einmal von der Türkei förmlich an Bulgarien abgetreten waren, nämlich durch den Londoner Frieden des 30. Mai 1913. Bekanntlich hat dann aber die Türkei die Gelegenheit des zweiten Balkan-Krieges, des serbisch-griechischen wider Bulgarien, ausgenutzt (ähnlich wie Rumänien), um sich in den Wiederbesitz von Teilen des Verlorenen zu setzen. Vor allem war es Adrianopel gewesen, dessen Liebhaberwert für sie durch die tapfere fünfmonatige Verteidigung noch gewaltig gesteigert war, das die Konstantinopeler Herren an sich zu reißen eilten, während der Gegner aus dem vorigen Kriege mit Serben und Griechen um seinen vor-

Infolge einer schweren Erkrankung, die er sich in Ostpreussen im Dienste des Vaterlandes zugezogen, verschied heute nachmittag 5 Uhr, nach monatelangem, mit grosser Geduld getragenen Leiden, mein innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Ruppert

Offizierstellvertreter im 3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Heidelberg
Betriebsassistent der Güterstelle Rheinhafen.

Schmerzerfüllt übermitteln wir die Trauerbotschaft allen lieben Verwandten und Bekannten auf diesem Wege statt jeder besonderen Anzeige.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Laura Ruppert, geb. Zeltwanger
mit ihren 4 kleinen Kindern.
Familie Karl Ruppert.
Frau L. Zeltwanger Wwe.

Karlsruhe-Mühlburg, Neckarbischofsheim, Gundelsheim a. N., den 26. August 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhof Mühlburg statt.

Trauerhaus: Nuitsstrasse 31, III. 10784

Im Kampfe für Kaiser und Reich fand bei einem Sturmangriff in der Zeit vom 13. bis 17. dieses Monats unser innigstgeliebter, herzensguter, einziger Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder B25549

Robert Bluhm

im Alter von 26 Jahren den Heldentod.

In tiefstem Schmerze:
Richard Bluhm und Frau.
Lucie und **Elsa Bluhm.**

Karlsruhe-Rüppurr, den 26. August 1915.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gereinigte u. tiefgekühlte Vollmilch
sowie feinste Tafelbutter
empfiehlt frei Haus zu **billigsten Tagespreisen** 10789
Milchzentrale Lauterbergstraße 3.
Telephon 279 und 889.

Krankheiten
jed. Art behand. durch Naturheilmeth.
Robert Schneider Vertreter der Naturheilkunde, Anatom.-physiol. gebildet, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgeb.
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 10. 16022
10.1 15 Jahre hier am Platze.
Sprechst.: 7—½9 Uhr, 1—4 Uhr, Sonn- u. Feiertags 7—11 Uhr.

Kleidermachen
können Frauen u. Töchter ohne jede Vorkenntnis nach leichtfaßlicher Methode bei perfekter Schneiderin erlernen. Die Damen arbeiten für sich selbst. Kostüme u. Mantel mit inbegriffen. Preis pro Monat 10 Mk.
Belfortstraße 10, 3. St. B25330

Gebrüder
Scharff.
Kartoffeln
neue, Pfund **6** Pfg.
Zwiebeln
neue, Pfund **12** Pfg.
Salatöl
¼ Liter **60** Pfg. 10776
Kondens. Milch
Dose **36** u. **62** Pfg.

TEE
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.00**
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.40**
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.80**
Tee-Blum
Karlsruhe, Kaiserstr. 209.
5.5 Telephon 267. 10224

Kaufe getragene **Kleider, Schuhe** zu höchsten Preisen. **M. Fridenberg,** Zähringerstr. 28
B25550.2.1

Für 3½ Jahre alten Jungen
besserer Herkunft wird in guter Familie **liebevolle Pflege u. Erziehung** gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B25118 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.2

Die Heilsarmee:
Kaiserstrasse 93.
Samstag abend den 28. August, findet 8¼ Uhr eine **besondere Versammlung,** geleitet vom neuen Feld-Sekretär v. Deutschland, statt. Jedermann freundlich eingeladen. Eintritt frei. 10780

Pfannkuch & Co
Für die 10788
Feldpost
empfehlen wir als ganz besonders preiswert: in
Tuben
sehr praktisch als Beipack, da leichte Verpackung
Marmelade
Tube ca. 100 gr **40** Pfg.
Tube ca. 200 gr **70** Pfg.
Honig
Tube ca. 100 gr **45** Pfg.
Tube ca. 200 gr **80** Pfg.
Milch
(kondensiert)
Tube ca. 100 gr **40** Pfg.
Butter
gesalzen
Tube ca. 80 gr **50** Pfg.
leere Tuben
große, speziell geeignet zum Abfüllen selbstgemachter Marmeladen
Stück **30** Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Gebild., einf. Mädchen, 25 Jahre, ev., jedoch unvermög., wünscht mit Herrn, am liebsten mittl. Beamten od. Geschäftsmann, zwecks späterer
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Anonym zwecklos. Angebote unt. Nr. B25552 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Fräulein, Mitte 30, angenehmes Aeußere, gesund und tüchtig im Haushalt, wünscht sich mit entsprechendem Herrn in gesicherter Lebensstellung
zu verheiraten.
Schöne Ausstattung u. Einrichtung vorhanden, später auch etw. Vermögen. Brief erbeten unter **F. K. 4591** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 10786

---

18 Monate alter **Junge** wird in liebevolle **Pflege** gegeben. Pünktl. Bezahlung. Angeb. unt. Nr. B25543 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes, besseres Pianino aus Privathänden gesucht. Angebote unter Nr. B25311 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gebr. Hobelbank sowie 2rädr. **Handwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B25335 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Seifenschneidmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B25555 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Zu verkaufen

Kleines Häuschen
mit schönem Gärtchen, im Stadtteil Rüppurr, nahe der elektr. Haltestelle, enthaltend 7 Zimmer 2c., ist billig **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. B25320 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Billig zu verkaufen: B25340
Hochhäupt. Bettstelle m. Rost 20 M., **Büfett,** dunk., gute Roßhaarmatratze 25 M., Kinderklappwagen, weiß. Damenkleid u. hell. Damenmantel, all. Gr. 42 bis 44. **Putlitzstr. 2, 1. St.**

Alt. Bett u. Firmenschild zu verkaufen B25297.2.2 **Zähringerstr. 60b,** II.

Chaiselongue, neu von 24 ℳ an. B25044 **Schützenstraße 25.**

Billig zu verkaufen:
schönes Hochhauptbett mit Roßhaar-Matratze, Waschkommode mit und ohne Spiegelaufsatz, Kleiderschränke von 12—40 Mk., Vertiko 25 Mk., schöne Tische, Stühle, Spiegel, Uhr, Chaiselonge, neu, Spieltisch (antik). B25545 **Steimel, Karlstr. 23.**

Herren- u. Damenrad, gebraucht, ganz billig zu verkaufen. B25546 **Karl-Wilhelmstr. 32,** II.

Herren- u. Damenrad, guterh., ein 30 ℳ zu verk. **Schützenstr. 53,** Hof I.

Fahrrad-Mäntel u. Luftschläuche sowie **ein Herrenrad** billig zu verkauf. B25257.2.2 K.-Mühlburg, Sedanstr. 11, 2. St. r.

Jagdflinte Drilling,
sehr gut, wird billig verkauft. 2.1 B25560 **Markgrafenstr. 16,** I.

Kinderwagen billig zu verkauf. **Putlitzstraße 24,** parterre, links. B25334

Holzkisten, gebraucht, zu verkaufen. B25325.2.1 **Kaiserallee 29.**

Zu verkaufen ein schwarzer **Zwergspitzer** (Rüde), ein Jahr alt, schöne Rasse, und ein **King Charles** mit prima Stammbaum, bei Henn, Waldstr. 11. B25268

Hund zu verkaufen.
Sehr wachsamer **Wolfshund,** 1¼ Jahr alt, ist wegen Platzmangel **zu verkaufen.** Näheres B25319 **Waldstraße 11,** im Laden.

Stellen-Angebote.

Für statistische und andere
Büroarbeiten
eine zuverlässige
Arbeitskraft
gesucht.
Angebote mit Zeugn., Lebensl., Photogr. u. Gehaltsanspr. 3589a
Linoleumfabrik Maximiliansau.

Auf ein **Rechtsanwaltsbüro** wird
Fräulein gesucht,
welches mit allen vorkommenden Arbeiten wohl vertraut ist. Eintritt möglichst sofort. Angebote unter Nr. 10783 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein,
in einfacher Buchführung perfekt, mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10778 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige Metalldreher, Bankschmiede, Bankschlosser, Kupferschmied oder **Klempner,**
finden sofort dauernde Stellung bei gutem Lohne in der
Feuerwehrgerätefabrik
Carl Metz, Karlsruhe,
Bannwaldallee 44. 10779.3.1

Erstklassiger
Rock- u. Tagschneider
sofort **gesucht.** 10787
Sonneborn, Kaiserstr. 163.

Mehrere Spengler
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Zu erfr. **Bannwald-Allee 1.** 10782

Bäckerlehrling-Gesuch.
Braver Junge kann sofort eintreten bei **G. A. Kraus,** Essenweinstr. 42.

Tücht. Mädchen
für alles, das auch kochen kann, auf **15. Sept. gesucht.** B25326
Zu erfr. **Schloß-Hotel.**

Auf 1. Sept. tücht. **Mädchen** geg. hohen Lohn **gesucht,** das bürgerlich kochen, bügeln und waschen kann u. Hausarb. versteht. Gute Zeugn. erf. Hausmädchen vorhanden. B25548 2.1 **Ettlingerstr. 53,** 3. Stock.

Einfaches, williges **Mädchen** zu jeder Hausarbeit **gesucht.** B25315 **Hebelstraße 19,** 4. Stock.

Zuverlässige Person einige Male in der Woche auf ein paar Nachmittagsstunden für den Haushalt **gesucht.** Adresse zu erfragen unt. Nr. B25331 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Gesucht wird eine tüchtige **Frau** für mehrere Stunden täglich. B25341 **Gartenstr. 40,** 2. St.

Für sofort wird eine **ordentliche Frau** zum Waschen u. Putzen für die Vormittagsstunden **gesucht.** B25217 **Herrenstr. 14,** 3. St.

Lebensmittel.

Soweit Vorrat!

Feinstes Salatöl ¾ Ltr. inkl. Fl.	1.95
Haferflocken . . Pfd.	65 ₰
Kartoffelmehl . Pfd.	40 ₰
Himbeer mit Reis / Aprikosen mit Reis / Aepfel mit Reis ½ Pfd. Dos.	75 ₰
Erdbeeren, ½ Pfd.-Dose	95 ₰
Kirschen, ohne Stein ½ Pfd.-Dose	75 ₰
Kirschen, mit Stein ½ Pfd.-Dose	60 ₰
Himbeersaft und Zitronenmost, in Feldpost-Packung Karton	65 ₰
Zucker-Honig, ½ Pfd.-Gl.	60 ₰
Kriegsdauerwurst Pfd.	2.60
Br. Mettwurst . Pfd.	2.40
Teewurst . . . Pfd.	2.60

Unsere Spezialität:

Fleischsalat u. Heringsalat ¼ Pfd.	30 ₰
Neue Salzgurken St. 5 u	6 ₰
Rollmops . . . St.	12 ₰
Rollmops i. Majon. St.	15 ₰
Salz-Heringe St. 12 u.	14 ₰
Heringe, eingemacht St.	15 ₰
Edamerkäse . . Pfd.	1.30
Schwarzwaldkäse . St.	15 ₰
Stangenkäse . . Pfd.	80 ₰

Große Auswahl in Feldpostpackungen
sowie
Fleisch- und Fischkonserven, Schokolade und Keks.

Hermann Tietz.

Spülmädchen
oder **alleinstehende Frau** wird für ständig gesucht. 10781
Waldstr. 67, Eing. Ludwigsplatz.

Putzfrau
für einige Stunden vorm. **gesucht.** Angebote unter Nr. B25305 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Erste Taillenarbeiterinnen
und **Zuarbeiterinnen** bei hohem Lohn für dauernd **gesucht** bei **Hodapp,** Damenschneider, **Kaiserstraße 176.** B25329

Stellen-Gesuche.

Junger Kommis
sucht für sofort Stellung.
Zigarrenbranche bevorzugt. Angebote unter Nr. B25558 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Fräulein,
längere Jahre in „Buchführung u. Korrespondenz" tätig, **sucht** auf 1. Septbr., evtl. 1. Oktober, dementsprechende **Stellung.** Gefl. Angebote unt. Nr. B25557 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Fräulein
durch die jetzige Geschäftslage gezwungen, **sucht Posten** als
Stütze in la Konfektionshaus
zum 1. Oktober. 3.1
Angebote unt. Nr. B25553 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Putzmacherin:
Erste Arbeiterin u. zugleich tüchtige Verkäuferin, sucht Stellung. Angebote **J. Eller, Baden-Baden,** Lichtentalerstr. 15. B25057.2.1

Mädchen sucht **Stellung** zum Servieren, nimmt auch Hausarbeit mit an. Angebote unter B25333 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Besseres Mädchen
sucht Stelle als Stütze, hier o. ausw., kann auch Kinder pfl. (Familienanschl.) Angebote u. Nr. B25551 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Die Wirtschaft
„zum goldenen Kopf"
in Karlsruhe
ist per 1. Oktober 1915 an tüchtige Wirtsleute zu vermieten.
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. v. Seldeneckische Brauerei. 9366*

Bachstr. 40c eine schöne **4 Zimmer-Wohnung,** Balkon, Veranda, Bad, elektr. Licht usw. auf sofort oder später zu vermiet. Näh. 4. St. od. Hirschstr. 69, I. B25273

Durlacherstraße 87 ist eine kleine **Wohnung,** bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Holzstall, auf sofort billig zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. B25317

Kaiserstraße 70, 3. Stock, schöne **Wohnung** von 4 Zimm. 2c., Balkon, Terrasse auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Konditorei Kist. B25300.5.1

Schützenstraße 47 ist eine 3 bis 4-Zimmerwohnung, mit od. ohne Bad, nebst allem Zubehör auf 1. Oktbr. zu vermieten. B25554.3.1

Wielandtstr. 24 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller an kl. Familie sofort oder auf später zu vermiet. Näh. i. Laden. B25340

Winterstraße 40 sind **4 Zimmer** mit Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Grünwinkel,
Durmersheimerstr. 28, ist ein großes **Wohnhaus** nebst Stallung und Garten zu vermieten. B25327 Näheres **Klauprechtstr. 4,** 2. St.

Waldstraße 71, III.,
gut mod. **möbl. Zimmer** nebst gut. Pension per 1. Sept. zu vermieten. **Preis Mk. 68.—.** B25559.2.1

Großes gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. B25328 **Hirschstraße 7,** part.

Gut möbl. Zimmer mit **Frühstück und Mittagstisch,** 12 ℳ pro Woche, zu vermieten. **Kaiserstraße 168,** V., zw. Douglas- u. Hirschstr. B25330 2.1

Adlerstraße 18a, 1 Treppe, ist ein freundlich **möbliertes Zimmer,** m. Schreibtisch, auf 1. September zu vermieten. B24879.3.3

Akademiestr. 39, 1 Tr., ist **möbl. Zimmer** (evtl. 2 Betten) mit und ohne Pension zum 1. Sept. an Herrn od. Dame zu vermiet. B24416.5.5

Akademiestraße 57, 3. St., Nähe d. Hauptpost, sind 2 **gut möblierte Zimmer,** oder auch als Wohn- u. Schlafzimmer, auf 1. Sept. billig zu vermieten. B25556

Durlacherstr. 1, möbl. Zimmer an bessern Herrn zu vermiet. B25322

Gartenstraße 52 gut möbl. großes u. kl. **Zimmer** sofort zu vermiet. Näheres 1. Stock. B25049

Göthestraße 45, 1 Tr., Gutenbergplatz, sind gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten, mit Küche für sich abgeschlossen (evtl. einzeln). Einzusehen von 12 bis 7 Uhr. B25337

Kaiserstraße 22, 2 Treppen hoch, sind zwei sehr gut möbl. große Balkonzimmer, 1 mit besonderem Eingang, zu vermieten, auch vorübergehend. B25019

Kaiserstraße 189, 2 Treppen, ist ein möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension, sogleich oder 1. Septbr. zu vermieten. B25316

Waldstr. 40c, 2 Tr., ist hübsch **möbl. Zimmer** auf 1. September billig zu vermieten. B25266.2.2

Bei guter Familie finden **2 bis 3 Schülerinnen** der höheren Lehranstalten **gute Pension.** Vollständiger Familienanschluß, nebst bill. Preis. Zu erfragen u. Nr. B25314 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.1

Miet-Gesuche.

Raum,
verschließbar u. trocken, zum **Aufbewahren von Möbeln** zum 14. September gesucht. 3580a
Frau **Baumert,**
Bad Pyrmont — Saline,
Pens. Hoffmann.

Gesucht per 1. Okt. eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit bewohnb. Mansarde od. kleinere 3 Zimmer-Wohnung in neuerem Hause. Südstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangaben unter B25342 an die „Bad. Presse".

Militär sucht möbl. Wohnung in ruhiger Lage. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B25287 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Einj. Kriegsfreiw. **sucht** auf sofort in Nähe des neuen Bahnhofes ungeniertes, schönes, helles **Zimmer.** Angebote u. Nr. B25332 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Behaglich modern **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch, Gas- und Chaiselongue in guter mögl. freier Lage mit sep. Eingang bevorzugt, per 1. September **gesucht.**
Angebote mit Preis unt. B25544 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Seminarist sucht ab 23. Septbr. heizb. möbl. **Zimmer,** womöglich mit Pension, in der Nähe von Sem. I, in gutem Hause. Gefl. Angebote unt. Nr. 3584a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Bekanntmachung.

Lieferung von Brotgetreide u. Mehl zu gewerblichen Zwecken (mit Ausnahme der Mühlen, Bäckereien und Konditoreien).

Die Reichsgetreidestelle hat folgendes bestimmt:

I. Die Betriebe der Teigwaren-, Keks- und Zwiebackindustrie, sowie die bisher tätigen Grießmühlen, die bislang von der Zentraleinkaufsgesellschaft und der Kriegsgetreidegesellschaft beliefert worden sind, werden nach dem bisherigen Verhältnis vorläufig bis zum 1. September 1915 durch Vermittlung ihrer Verbände von der Reichsgetreidestelle mit Brotgetreide oder Mehl beliefert werden.

II. Vom 1. September ab gilt folgende Regelung:

1. **Betriebe, die notwendige Nahrungsmittel herstellen** (Grieß, Teigwaren, einfache Keks, Fabrikzwieback usw.) sollen möglichst entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, Roggenkaffeefabriken entsprechend ihrer Produktion in den beiden letzten Friedensjahren, Betriebe, die Kindermehl oder ähnliches herstellen, unter Beschränkung auf 50% der Friedensproduktion mit Getreide oder Mehl beliefert werden. Dabei ist durch Verträge für Preisbindung der Erzeugnisse über den Groß- und Kleinhändler hin bis zum Verbraucher Sorge zu tragen. Das Direktorium wird an die Verbände dieser Betriebe herantreten und sie bei der Belieferung wie der Preisbindung heranziehen.

2. **Betriebe, die nicht notwendige Nahrungsmittel oder die Spezialitäten herstellen** (Pfefferkuchen, Lebkuchen, Mazzen, Puddingpulver, Simons-, Schlüter- pp. -Brot, Suppentafeln, Obladen, Schokoladenwaren usw.) sollen je nach ihren Anträgen von Fall zu Fall nach Beschluß des Direktoriums, aber höchstens bis zu 50% ihrer Produktion in den beiden letzten Friedensjahren beliefert werden; eine Preisbindung ist nicht erforderlich. Dabei bleibt vorbehalten, einzelne dieser Betriebsarten nach Bedürfnis in die Gruppe 1 zu übernehmen und dementsprechend zu behandeln.

3. **Betriebe, die Genußmittel herstellen,** sollen unter Einschränkung beliefert werden und zwar landwirtschaftliche Kornbrennereien bis zu 60% ihres Friedensbedarfs, gewerbliche Kornbrennereien, soweit sie Schlempe oder Hefe herstellen, höchstens bis zu 40% ihres Friedensbedarfs und nur wenn sie sich verpflichten, zur Erzeugung größerer Mengen Schlempe oder Hefe ihre Betriebe durch Verwendung von Mais oder anderen Ersatzstoffen bis zu 50 oder 60% ihres Friedensbedarfs fortzuführen. Endlich sollen Bierbrauereien entsprechend der Gerste-Malz-Kontingentierung bis zu 60% ihres Friedensbedarfs mit Brotgetreide beliefert werden. Eine Preisbindung der Produktion ist nicht erforderlich. Das Direktorium wird an die Spirituszentrale und den Deutschen Brauerbund herantreten und sie bei der Belieferung heranziehen.

4. **Betriebe, die Brotgetreide oder Mehl zu industriellen Zwecken verarbeiten** (Weizenstärke, Handschuhe, Schuhe, Teppiche, Papiermaché, Maschinen- und Pulverfabriken usw.) sollen je nach ihren Anträgen von dem Direktorium beliefert werden, soweit Brotgetreide verfügbar ist, Ersatzstoffe nicht verwendet werden können und die Aufrechterhaltung dieser Betriebe im Heeres- oder im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse erwünscht erscheint.

Karlsruhe, den 24. August 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 30. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts S. Oppenheimer hier, gemäß § 373 H.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

236 Dtzd. Tricot-Militärhemden, wollgemischt u. Felsenware, schwere Qualitäten.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 25. August 1915.

A. Haupt,
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe. 10767.2.1

Israelit. Friedhofsverband Obergrombach.

Auf dem **Israelit. Verbandsfriedhofe bei Obergrombach** findet die diesjährige

Seelenfeier mit Predigt

am Sonntag, den 29. August d. J., vormittags 10 Uhr,

statt, wovon Interessenten hiermit unterrichtet werden. 3530a.2.2

Das Bezirksrabbinat Bruchsal.

Süsser Apfelmost

täglich frisch gekeltert, offeriert in Leihfässern
per Ltr. zu **26** Pfg.
im Detailverkauf fast in allen einschl. Geschäften
per Ltr. **30** Pfg.

B. Finkelstein,
Apfelweingrosskelterei
Telephon 510 und 2875. 10677

Lipp Baby-Flügel.

Das Instrument der Zukunft. Länge 150 cm. Passend in jedes Zimmer, da nicht mehr Platz braucht, wie ein Piano. Schöner voller Ton und sehr preiswert. Bei Barzahlung zu billigstem Ausnahmepreis. Gespielte Pianos werden in Zahlung genommen. 10551

Pianohaus Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B., Douglas-Strasse 24.

Residenz-Theater
Waldstraße.

Vom Mittwoch bis einschl. Freitag:
Stets die neuesten, aktuellen Kriegsberichte.

Hartes Brot. Tragödie in 2 Akten.

Der Weg zur Sühne.

Ein Menschenschicksal in 3 Akten. 10755

Walter Schmidthässler.

Israelitische Gemeinde.

27. Aug.	Abendgottesdienst	7	Uhr
28. Aug.	Morgengottesdienst	8^{30}	Uhr
	Nachm.-Gottesdst.	4	„
	Sabbat-Ausgang	8^{05}	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6^{45}	„
	Abendgottesdienst	7	„

Isr. Religionsgesellschaft.

27. Aug.	Sabbat-Anfang	7	Uhr
28. Aug.	Morgengottesdienst	7^{30}	„
	Nachm.-Gottesdst.	5	„
	Sabbat-Ausgang	8^{05}	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6	„
	Nachm.-Gottesdst.	6^{45}	„

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50

neue Feder 1 ℳ, Glas, Zeiger, Bügelring je 20 ₰, langj. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art **Zimmeruhren.** Postk. erbeten. **Hans Träger,** Uhrmacherm. **Karlsruhe, Zähringerstr. 48.** B25226

Korsetten! Korsetten!

neu eingetroffen, in groß. Auswahl, hohe u. nied. Fassons, gute Qualit. St. von 2 ℳ an. Bess. Frackkorsetten weit unt. Preis, Reform- u. Kinderleibchen, direkt aus der Fabrik, sowie bessere weiße Korsetten in allen Weiten. **Durlacher Allee 24,** eine Treppe links.
10704.4.3

Soweit Vorrat reicht, bringen wir **jeden Freitag, Samstag und Sonntag** in unseren **Filialen u. auf dem Markt zum Verkauf:**

Pa Rinds-Schoßen
und
Pa Rinds-Lummel
im Ausschnitt
zu billigsten Tagespreisen.

Gebrüder Hensel,
Hoflief. 10749.3.2

Ia. Allgäuer
Stangenkäse

in Kisten von 50 und 80 Pfund empfiehlt zum billigsten Tagespreis.

N. Wagenmann,
Karl-Wilhelmstraße 14.
Telephon 1932. 10664

Gebrüder
Scharff.

Zucker

Kristall . . .	Pfd. **27** Pfg.
Grießraffinade	Pfd. **27** Pfg.
Würfel . . .	Pfd. **28** Pfg.
Kandis . . .	Pfd. **42** Pfg.

Bonbons
mit Fruchtgeschmack
¼ Pfund . . . . **18** Pfg.

Chocolade
Tafel **20, 28, 30** u. **35** Pfg.

Citronen-
Zucker . . Paket **11** Pfg.

Himbeer-
Saft . . . Pfund **80** Pfg.

Limonade
½ Literflasche . . **10** Pfg.

Beste Pyramiden-
Fliegenfänger
per Stück **5** Pfg.
10777

---

200 Zentner
Kartoffeln

(Kaiserkrone), per Zentner 5.50 Mk. ab Hof, hat abzugeben 3582a

Sinnersche Gutsverwaltung
Grünwinkel.

Geld-Darlehen

erhalten gute, pünktliche Rückzahler (ohne Vorkosten). Zu erfrag. bei **F. Ganweiler, Karlsruhe-Mühlburg,** Hardtstr. 4b. (Rückporto.) B25117.3.3

Billige Schürzen

10774

Damen-Hausschürzen, Blaudruckstoff . .	**90 ₰**
Damen-Hausschürzen, aus gestreiftem Siamosen mit Bordenverzierung **1.65**	**1.45**
Damen-Blusenschürzen mit Träger, aus guten, gestreiften Siamosen mit Blenden und Knopfgarnitur . **1.45**	**1.25**
Damen-Blusenschürzen für Trauer . .	**1.60**
Damen-Blusenschürzen für Trauer, aus guten Siamosen mit Blendengarnitur . . . **2.75**	**2.25**
Damen-Kleiderschürzen, ohne Aermel, aus hellgestreiften Siamosen **2.95**	**2.75**
Damen-Kleiderschürzen, ½ Aermel, aus hell u. dunkel gestreiften Siamosen, guter Verarbeitung . **3.95**	**3.25**
Damen-Kleiderschürzen, ½ Aermel, in den neuesten Streifen und vorzüglicher Verarbeitung . . **5.50**	**4.75**
Weiße Servierschürzen mit Plissee und 2 Taschen . .	**2.25**
Weiße Servierschürzen, gute Qualität, mit 4 Taschen	**2.95**
Weiße Servierschürzen, Wiener Fasson	**2.85**
Schwarze Servierschürzen Wiener Fasson, gutem Panama und 2 Taschen . .	**4.95**
Schwarze Damen-Rockschürzen aus guten Panamastoffen **5.50**	**3.65**
Satin-Zierschürzen in hübschen türkischen Mustern . . . **1.45**	**1.25**
Weiße Zierschürzen mit Stickereinsatz **1.45**	**1.25**
Knaben-Spielschürzen mit Taschen **95 ₰**	**75 ₰**

Schmoller.

Heirat.

wünscht f. geb., intell. Dame, gef. Alters, a. g. F., kath., häusl., in der Lage größten kaufm. Betrieb selbst. zu leiten, mit ält. bess. Geschäftsmann. Gefl. Angeb. unt. B25131 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Heirat.

Witwer, Mitte 40er Jahren, kath., mit eigenem Hause u. gutsituierten Verhältnissen, wünscht mit einem Fräulein oder kinderlosen Witwe zwecks Heirat bekannt zu werden. Angebote, doch nicht anonym, unter Nr. B25309 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Verloren Sonntag eine **wertvolle Brosche** (Jubiläumsstück) besetzt mit 4 Brillantsplitter. Gegen Belohn. abzugeben. B25313 **Rudolfstraße 1, part.**

Maschinenknopflöcher

in Militärsachen. (Für den Inf.-Mantel 30 Pfg.) bei B25205
Max Gohn,
Waldhornstr. 21, Seitenb. 3. St.

Hohe Preise

zahle für getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel u. s. w. B25128
Josef Gross, Markgrafenstr. 6.

Hofgut

Nähe Karlsruhe, auch als **Invalidenheim** 2c. geeignet, **zu verkaufen.** — **August Schmitt,** Liegenschaftsbüro, **Karlsruhe, Hirschstr. 43.** Telephon 2117. B25323.2.1

Kurzwaren-

Ladeneinrichtung, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen bei
Heinrich Karrer, Mühlburg,
10785 Philippstr. 19.

Fahrrad m. Torpedofreil., tadellos erhalt., ist billig zu verk.
B25308 **Wilhelmstr. 56, 1. St.**

Wegen Anschaffung einer Dampfmaschine habe eine

Elektromotor-Drehstrom

fünf Monate im Gebrauch, mit 4 Pferdestärken zu 290 Mk., und eine mit 1½ Pferdestärken zu 190 Mk. **zu verkaufen. Rich. Steinmetz, Rastatt,** Kaiserstr. 53. B25318.2.1

Gelegenheitskauf!

Pianino noch so gut wie neu, wird mit 5-jähriger Garantie zur Hälfte des Neupreises abgegeben.
B25264 **Heinr. Müller,**
3.3 **Baumeisterstraße 14, III.**

Damenrad

mit Torp.-Freilauf mit Garantie billig zu verkaufen. B23728.16.10
Adlerstr. 4, Laden, links.

Oehmdgras.

Wegen Einrückung zum Militär sind zirka 3 Morgen Oehmdgras billig abzugeben, in der Nähe vom Dorf. **Beiertheim, Breitestr. 77.**